Neu-Braunfelser Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von A. Eiband.

Jahrgang 23. Freitag, den 15. Januar 1875. Nummer 8.

Nota über's
Abonnement auf die N. B. Zeitung
No. bis No.
Herrn

Die Grundelcher.

Eine Geschichte.

Diesmal sollt ihr eine Geschichte aus der guten alten Zeit hören, da das morsche Gebäude der alten Churpfalz zusammenbrach und die Grundelcher kamen. Ihr wißt schon, wie wir auf dem Hunsrücken die Soldaten der Revolutionsarmee mit diesem Spottnamen belegt haben, und das hängt so zusammen: In unseren Bächen lebt der kleine Fisch, den sie auch Stichling nennen, weil er die Buben mit Gabeln stechen, wenn sie ihn nämlich kriegen. Er ist ein witschelig, zappelig Kerlarchen, und weil das Franzosenvolk auch so witschelig und zappelig ist, haben wir's auch Grundelcher geheißen, ich meine, der Vergleich machte Dem, der den Spottnamen zuerst ihnen angehängt hat, grade keine Unehre, wenigstens seinem Witze. Wenn ich euch den Namen des Dorfes nennen wollte, wo die Geschichte passirt ist, so thäte ich etwas Ueberflüssiges. Ich verlangt's auch nicht, und ich möchte die Leute nicht nennen, um ihnen keinen Denkzettel anzuhängen, darum nenn' ich auch das Dorf nicht. Soviel will ich euch nur sagen, daß es hoch liegt, daß man von der Kirche weit in's wald-, wiesen- und flurenreiche Land sieht, und daß viele brave Leute darinnen wohnten und wohnen. Warum sollte unter nicht ein Narr sein und ein paar Schmachtlappen, Kartenspieler und dergleichen? Es gibt ja, wie das Sprüchwort sagt, keine Heerde, in der nicht ein paar räudige Schafe sich finden.

In dem Dorfe kommt's uns auch ledigl ich ein paar Häuser an und auf die Leute, die drinnen wohnten. Die standen sich aber einander so nahe, daß sich die Bewohner einander in die Stuben sehen konnten, wenn die Läden nämlich nicht zu waren, u. das geschah selten.

Davon war denn eins das Pfarrhaus, eine hohe Treppe hatte und ein Wetterdächlein darüber; helle, große Fenster und Thüren dran den Hof und hinten den Garten. Dann das Haus des sogenannten langen Konrad, welches dem Pfarrhaus grade gegenüber stand. Der damalige Bewohner war der lange Konrad, weil der Konräder sonst im Dorfe waren und ihm der liebe Gott erklecklich lange Beine und eine ebenso lange und dürre Leibesbeschaffenheit gegeben hatte. Sie hätten ihn auch den reichen Konrad heißen können, weil er die schönsten und besten Aecker hatte, zwölf Milchkühe u. s. w. Paare glänzender Zugochsen im Stall und manch' Kapitälchen auf Zinsen stehen hatte, sie nannten ihn aber lieber so, oder wenn Einer ihn anders nennen wollte — nun. Wie das kam, werdet ihr schon erfahren.

Das dritte Haus stand rechts neben dem Pfarrhause. Der Kirchmeier wohnte drin, ein ehrbarer Leinweber und ein braver Mann dabei, der aber das Arbeiten am Webstuhle nicht sonderlich vertragen konnte, weil er eine gar schwache Brust hatte; und das letzte Haus, um das wir uns kümmern müssen, war das des Bäckers, der auch eine Wirthschaft hielt und keine Kinder hatte. Er war des Kirchmeier's Schwager.

Der Abend, mit dem die Geschichte eigentlich anhebt, war stichdunkel. Es stand doch kein Sternlein am Himmel, und weil die lieben Engelein fort und fort ihr Federlein ausschüttelten, hatten sie keine Zeit, ein Lichtlein droben anzustecken. Es stand übrigens auch Neumond im Kalender und nach dem richtet sich bekanntlich der Mond immer und verdirbt's nicht gerne mit ihm, weil ihm nur bisweilen den Possen, daß, wenn der Kalender Mondschein schreibt, der sich neckisch hinter seinen Bettvorhang versteckt, nämlich hinter die Wolken. Daß es ordentlich sage, es schneite, als ob's nicht mehr gut schneien wäre und als ob die ganze Welt bedeckt werden sollte. Die Spinnstuben, die Zeit nämlich, wo, wie ihr wißt, die munteren Spinnerinnen ihre Räder stehen lassen und einmal in eine andere Spinnstube springen, um ein paar Wörtlein zu Scherz oder Ernst zu plaudern, was etwas um neun Uhr zu sein pflegt, war noch lange nicht da. In Kirchmeier's war's sackdunkel, denn der Weber saß in Bäcker's und seine Frau und die Bäckerin saßen in einer befreundeten Spinnstube und die Kirchmeierin hatte die Kinder mitgenommen.

Aus Bäcker's Fenstern fiel das Licht ganz mollig durch den fallenden Schnee auf die Gasse, wie auch aus dem Pfarrhause, denn das Heerchen, wie man statt Herrchen zum Pfarrer sagte, saß, wenn man durch die Fenster sah, in Mitten der sieben schlafenden oder spinnenden Katzen der Jungfer Marimarlehne (wie man den Namen Maria Margarethe Helena der dicken Köchin des Heerchens zusammenzog) und schlief wie ein Sack, während sie selbst spann und alle zwei, drei Züge mit der Nase an's Netzblechlein kam, weil sie selber von dem Schnarchen des Heerchens, dem Spinnen der Katzen u. dem Gähren ihres Rades schläfrig wurde. Das war so alle Abend des Heerchens Arbeit, wenn er ein gutes Abendessen zu sich geführt hatte, denn so klein er auch war, so kam doch sein Bäuchlein sehr zum Vorschein, und vom Fasten kam's nicht, denn er schlug eine riesenhafte Klinge und half mit Mosselwein nach, der übrigens kein Untermoseler war, welcher bekanntlich an einer scharfen, natürlichen Säure ebenso großen Ueberfluß, als Mangel an Geist hat.

Im Hause des langen Konrad war nur noch in der Küche Licht, weil die schöne Aengel, oder wie es die Leute dort aussprechen: Engel, seine liebreizende Tochter, die aber in der heiligen Taufe den Namen: Angelika erhalten hatte, entweder noch spühlte, oder — es nicht that. Wer in das Fenster hätte sehen können, würde gefunden haben, daß das Letzte der Fall war; denn alles Geräthe stand spiegelblank an seiner Stelle, bis auf die Löffel im Löffelblech. Auf dem Herde war längst kein Feuer mehr, wohl aber stand ein Laternchen drauf, darinnen ein Oellämpelchen brannte und neben dem Herde stand ein Spinnrad, dessen Rocken mit einem bunten Rockenbande neben der Scheibe lag. Man sah, es war Alles zum Sprunge fertig, um schnell in die Spinnstube zu laufen. Wo aber die schöne Engel, des langen Konrad's einziges Kind, steckte, das hätte Niemand durch's Küchenfenster sehen können, da die Küchenthüre die Flur sich befand, die an die Hinterthüre führte. Dort war eine ägyptische Finsterniß.

Diese Hinterthüre war gebrochen, das heißt, sie bestand aus zwei Theilen und auswendig war auch ein Wetterdächlein darüber. Der untere Theil der Thüre war zu, der obere aber stand offen, u. auf ihm lehnte ein junger Mann, und innerhalb der Thür, in der Flur, stand die Engel, und war ein großer Raum zwischen ihnen.

Der junge Mensch war Kirchmeier's Martin. Er war, wie alle Welt sagte, der schönste Bursch im Dorfe. wie Engel das schönste Mädchen, und so war's ein Pärlein, wie es feiner die Tauben nicht hätten zusammenlesen können, die doch immer die schönsten und besten Körner zu finden wissen.

Beide unterredeten sich, aber fröhlich und neckisch war die Unterredung nicht, das konnte man an den Stimmen der Zwei hören, wenn man auch gar die Worte nicht verstanden hätte.

Martin's kräftige Gestalt ruhte mit beiden Armen auf der Thür, außerhalb welcher er stand. Das Wetterdächlein schützte ihn vor dem Schneefall, den er sich übrigens auch gerne hätte gefallen lassen, um nur mit seiner lieben, herzigen Engel ein paar Minuten plaudern zu können. Engel stand da und hatte den Zipfel ihrer Schürze in der Hand, womit sie nicht selten sich über die Augen fuhr, um ein paar rollende Thränen wegzuwischen. Die rücksichtsvolle Vertraulichkeit des jungen Paares war übrigens vollkommen berechtigt. Sie waren nämlich, wenn auch noch jung, doch mit vollster Zustimmung ihrer Eltern, Verlobte, und ihre Vermählung war eben aus diesem Grunde noch ein Jährchen hinausgeschoben. Gegen Weihnachten nächsten Jahres sollte die Hochzeit sein, wenn es nämlich Friede blieb und die Franzosen nicht in's Land brachen, wie man es aber fast voraus sah, da sie an der Grenze des Landes des Churfürsten von Trier, da hinten an der Saar herum, gar allerlei malefizige Streiche machten und mit ihrem Kommen drohten.

Ach, lieber Gott, hob Engel an, und seufzte tief auf, was soll das noch werden? Ihrer melodischen Stimme konnte man den zitternden Ton anhören, wie tief ihr Gemüth bei dieser Frage erschüttert war. Siehst du, Martin, fuhr sie fort, mein Vater hat gar kein Sitzfleisch mehr daheim. Morgens ist die Suppe kaum gegessen, so greift er nach dem Rock im Schranke, nach der Pelzkappe am Nagel und nach dem Stock in der Fensterecke. Dann geht's sporenstreichs nach der Stadt, das Wetter mag sein, wie es will. Abends spät kommt er wieder, oft lange nach der Abendglocke und dann ißt er nicht einmal immer mit uns, und läuft in Bäckers, von donnen er oft erst um elf, ja selbst um zwölf heimkommt. So geht's alle Tage, die Gott kommen läßt. Um die Haushaltung bekümmert er sich gar nicht mehr; nach dem Vieh guckt er nicht; was Knecht und Magd thun, sieht ihn gar nicht mehr an. Es ist ein rechtes Glück, daß wir so braves Gesinde haben, daß ich so ein wenig auf das blicke, was mein Vater nicht mehr ansieht, und daß die Arbeiten draußen, bis auf etliche kleine, an denen nicht viel gelegen ist und die der Knecht allein thun kann, geendet sind. Alles versäumt er um der gottlosen Franzosen willen.

Martin hörte stumm zu. Endlich sagte er, ebenfalls seufzend: Es ist betrübt, Engelchen, recht betrübt; aber da läßt sich bei deines Vaters Natur nichts machen. Wollte man ihm einreden oder Vorstellungen machen, so wäre erst recht Feuer im Dache.

Ach, ich weiß es wohl, klagte Engel. Ich sag' dir's auch nicht darum, daß du es thun solltest. Das ginge gradaus gar nicht. Ich klage dir ja meine Noth. Es drückte mir ja sonst das Herz ab. Man kann nicht Alles so in das Herz hinunterdrücken. Ich fürchte selbst, kein Vater, der, wie mir die Bäckersbas sagte, ihn manchmal ordentlich abklappt, macht sich ihn zum Feinde. Und dann — ach, Martin, dann ist's aus mit uns, denn wenn er seinen Kopf einmal aufgesetzt hat, so bricht ihn keine menschliche Gewalt mehr. Die Jungfer Marimarlehne erzählte mir der Tage, das Heerchen habe ihn neulich einmal ordentlich dazwischen gehabt und aus dem Fundament abgekapitelt, allein was hat's gefruchtet? Er fuhr dem alten Heerchen abscheulich über das Maul und hintennach fluchte er über ihn wie ein Türke, und noch heute darf man ihm das Heerchen nicht nennen, so kriegt er einen rothen Kopf wie des Heerchens wälscher Hahn, und es bricht der alte Zorn auf's Neue los. Er ist ja trotz meines Bittens und Flehens seitdem nicht mehr in die Kirche gegangen. Denk' nur einmal! Ja, er tobt und flucht über die Pfaffen, daß sich einem die Haare zu Berge stellen, und sagt frisch heraus, die Franzosen hätten recht, daß sie ihnen die Köpfe abschlügen, und so lange das nicht auch bei uns geschähe, würde es nicht gut.

Die Haut schaudert Einem, so etwas von einem Christenmenschen hören zu müssen! sagte Martin.

Ach, ich glaube nicht, daß er es so meint, und du mußt das auch nicht glauben, sagte Engel. Er wird nur wild, wenn man gegen die Meinung ist, die er in der Stadt einsaugt, und von der er meint, es sei so wahr und recht.

Er kann einmal keinen Widerspruch ertragen, sagte Martin. Das hab' ich auch schon gar oft meinem Vater gesagt und ihn gebeten, er möge doch Ohren haben und nicht hören, und einen Mund und nicht reden — um unsertwillen. Aber siehst du, mein Vater ist eben gar gut deutsch gesinnt und hat die Pfälzer Herrschaft lieb, und kann nicht leiden, wenn sie schlecht gemacht u. über sie räsonnirt wird, wie es dein Vater leider alle Tage thut. Er ist auch hitzig, und da kommt oft auf den groben Keil ein grober Klotz. Er bleibt uns auch nicht aus Bäckers, wie ihn auch meine Mutter bat, hinter die ich mich gesteckt hatte. Freilich, der Bäcker ist sein Schwager und Kumpeer und Special von Kindesbeinen an, und seit er verheirathet ist, arbeitet er bis neun Uhr Abends; dann geht er seitdem in Bäckers und hat im Sorgstuhl hinter dem Ofen seinen herkömmlichen Platz. Mir ist's bei der Geschichte auch gar nicht heimlich, denn es könnte wohl kommen, daß sie einmal mit harten Worten auf einander platzten, und dann wär's für uns schlimm.

Engel schluchzte leise. Ach, es ist noch Anderes schlimm. Er gewöhnt sich auch an's Karten und Branntweintrinken!

An alle dem Unglück ist der Schimmel schuldig, der lumpige Advocat in der Stadt, sagte Martin. Der hat deinen Vater so angelödert und heimlich gemacht, daß er nicht mehr loslann und Alles für ein Evangelium ansieht, was der Spitzbube sagt.

Engel weinte. Martin schwieg eine Weile kummervoll.

Meinst du denn, Engel, er nähme sein Wort zurück? —

Ach — er hat's gestern Abend im Zorn ausgestoßen, als sie wieder aneinander wären! schluchzte sie.

Großer Gott! rief Martin erschüttert aus.

Es trat nun eine lange Stille ein, in der man nur Engels Weinen hörte und Martin's Seufzer.

Plötzlich richtete sich Martin hoch auf und fragte mit lebhaftem Ausdruck und fester Stimme: Engel, sag' mir's hier vor Gott, nimmst du jemals einen Andern? Sag'!

Nie, nie! rief das Mädchen.

Gib mir deine Hand, Engel! bat Martin.

Sie reichte sie ihm.

Er drückte sie kräftig und sagte: So wahr Gott uns sieht und hört, werde ich nie eine Andere zum Altare führen, als dich, und lieber ledig sterben!

O, auch ich! rief begeistert das Mädchen.

So laß Gott walten, Engel, sprach Martin, und bei' zu ihm, und hoff' auf ihn, wie ich auch. Ist es sein heiliger Wille, so können uns Menschen nicht scheiden, und wil Er es nicht, so kann uns auch der Vater Jawort nichts helfen. Uebrigens, wir sind jung und können's ja abwarten, was Gott über uns beschlossen hat.

Sie drückten sich noch einmal die Hand, so recht aus des Herzens Grunde, und dann eilte Martin vorsichtig das schmale Gäßchen hinunter. Engel aber trat in die Küche und das Herz war ihr so voll, daß sie vor dem Herd auf ihre Kniee sank, die Stirne an die Eisenplatte legte und weinte. Dann aber faltete sie ihre Hände und betete leise eine geraume Zeit. Ruhiger stand sie auf, eilte zum Gußsteine, wusch sich mit eiskaltem Wasser das schöne Gesicht und die blauen Augelein, damit Niemand die Spuren der vergossenen Thränen sähe; nahm dann Spinnrad und Laternchen und ging nach dem Nachbarhause, wo man sie schon lange im Kreise der Spinnerinnen erwartet hatte. —

Während dieses Gespräches der zwei jungen Leute fand im Hause des Bäckers ein anderes Statt, dessen Inhalt leider mit diesem in naher Beziehung stand. Dort hatte sich heute die allabendliche Gesellschaft früh versammelt.

Bäckerjakob's Stube war niedeig, wie alle Hunsrücker Stuben sind. Ein schwerer Durchzug oder Tragebalken lief mitten an der Decke hin und trug das Bodengebälke des oberen Stockwerks. In der Ecke stand der große, viereckige, eiserne Ofen, auf dessen Platten in erhabenem Gusse Darstellungen aus der biblischen Geschichte sichtbar waren, und zwar vornen der Held Simson, wie er mit des Esels Kinnbacken die Philister schlug; zur linken Seite, wie er die Schwänze der Füchse zusammenband, um den Brand in die Aehrenfelder seiner Feinde zu tragen, und rechts, wie er die Säulen des Gebäudes niederriß, darinnen die Feinde versammelt waren. Ueber dem Ofen war das Reck, wo nasse Leinwand und Kleider getrocknet wurden. Zur Seite des Ofens lief eine breite Bankliste hin, darauf jeden Abend der Bäckerjakob sein Schläfchen hielt, indem er, des Backens wegen, Morgens gar frühe aus dem warmen Nestlein heraus mußte. Auf der anderen Seite stand der Sorgstuhl, in dem der Kirchmeier sein altes Recht hatte, seine Abendstündchen abzusitzen. In der Stubenecke, dem Ofen gegenüber, und an den Fenstern hin, stand der lange Tisch von eingeöltem Kirschbaumholz, daran die Gäste saßen, welche gewöhnlich aus dem langen Konrad und dem Schusterpeter bestanden, einem verdächtigen Menschen, der, statt sein ehrlich Handwerk zu treiben, in den Häusern herum kalfakterte, Händel machen half, wenn Juden mit Vieh in's Dorf kamen, wildbiebte und in dem Geruche stand, als habe er mit der Spitzbubenbande des Schinderhannes, die in diesen Gegenden lange genug ihren Tummelplatz hatte, in einem vertrauten Verkehre gestanden. Ab und zu kamen noch ein paar Andere, von denen mit Grund die allgemeine Stimme sagte, sie seien weder die besten Haushalter, noch Hausväter.

Bäckerjakob's Frau war in der Regel in derjenigen Spinnstube, wo auch die Kirchmeierin war; denn wie die beiden Männer Ein Herz und Eine Seele waren, so waren es auch die beiden Frauen.

Während nun allabendlich der Bäcker auf der Bankliste lag und schlief, versah Kirchmeier die Wirthswaft durch Einschenken von Bier und Branntwein, Einkassiren des Geldes oder Aufkreiden auf die Schiefertafel, die hinter dem Ofen hing. Eine oft sehr trübe brennende Ampel erleuchtete die Stube.

Unter den Gästen ragte der Vater der schönen Engel hervor wie einst König Saul über Israel, nämlich eines Kopfes Länge, aber er machte sich auch außerdem bemerklich durch ein entsetzliches Qualmen aus seiner Pfeife, durch ein überlautes Wortführen und durch heftiges Aufklopfen auf den Tisch, wenn er seinen Worten einen besondern Nachdruck geben und seiner Weisheit recht Eingang verschaffen wollte.

Letzteres haßte Niemand mehr, als der Bäckerjakob, weil er gar häufig, dadurch erschreckt, aus seinem süßen und wohlverdienten Schlaf auffuhr, dem er, der Länge nach auf die Bankliste am Ofen ausgestreckt, huldigte. Er schalt dann wie ein Rohrspatz, fluchte auch einmal heftig, sank aber dann alsbald, noch knurrend, in den tiefen Schlaf zurück, was man am Schnarchen hörte, das er in so langen Tönen auszog, wie wenn Zimmerleute Diele schneiden.

Von dem langen Konrad war's nicht gerade anständig, daß er ihn weckte. Im Feuereifer seiner Reden vergaß er allemal wieder, was er kurz vorher sich vorgenommen hatte, gewiß zu beachten.

An dem Abende, dessen ich gedenken will, war es nun schon dreimal geschehen, daß der lange Konrad den Bäcker aus seinem süßen Dusel aufgeweckt hatte, und der Zorn des Aufgeweckten war mit jedem Male heftiger entbrannt. Beim ersten Male hatte er nur gebrummt; beim zweiten Male gehadert, daß des langen Konrad's miserable Gewohnheit ihn doch gar nicht ruhen lassen könne; beim dritten Male hatte er aber ganz beiduckenmäßig getobt und geflucht. Das hatte denn doch bei dem hitzigen Aufklopfer durchgeschlagen. Er mochte es eben doch mit dem Bäcker nicht verderben, denn er war auch durch eine langjährige Gewohnheit in der Lage, wie der alte Kirchmeier, sich nur hier wohlzufühlen, und — er wußte es wohl — anderswo mochte man ihn nicht wohl leiden und gab ihm dies ziemlich deutlich zu verstehen.

Es gehörte zu den unerläßlichen Bedürfnissen des langen Konrad's jeden Abend die Neuigkeiten an den Mann zu bringen, die er am Tag in der Stadt gehört, besonders die aus Paris, wo sie eben recht in der Tollwuth waren. Seine Quellen waren einestheils der Winkeladvokat und Ferkelstecher Schimmel, ein verkommener Tagedieb, der allerlei Geschäfte machte, die Leute hin tereinander hetzte und aus dem Hader Prozesse hervorlockte, die ihm Geld eintrugen, während sie die Anderen arm machten, und die Coblenzer Zeitung, die der Adlerwirth hielt und die damals Einer schrieb, dem man's hernachmals nicht ansah und anhörte, daß er es hielt mit den Halsabschneidern in Paris, und der, nachdem er mehrmals die Farbe und Jacke gewechselt hatte, nichts mehr wissen wollte von dem, was er früher für Malefiz angerichtet und getrieben hatte.

Aus diesem heillosen Blatte sogen damals die Franzosenfreunde und Patrioten, wie sie sich nannten, das Gift, das sie dann überhin aussprützten und leere Köpfe schwindelig und toll machten. So trieb es auch der Lump, der Herr Schimmel, und der lange Konrad hörte seinen verrückten Redensarten zu, als wär's ein heilbringendes Evangelium. Und was er dann so aufgesischt und halb verdaut hatte, das brachte er Abends in Bäckers zu Markte und hielt es um so höher, je weniger er ein eigenes Urtheil hatte u. je mehr der Herr Schimmel ihn lobte, als Einen, der eines rechten, klaren Verständnisses sei und die Forderungen der Zeit und die Bedürfnisse der Welt erkannt habe. Es war, das sag' ich in Summa, wie Anno 1848 und 1849, wo auch die Strolche, die im Trüben fischen wollten, sich an die Simpel machten und ihnen die leeren Köpfe voll orgelten, bis sie sie am Köder und an der Angel hatten, daß sie mit ihnen machen konnten, was sie wollten und zu ihren heillosen Zwecken dienlich war.

Heute war der lange Konrad, wie alle Tage, in der Stadt gewesen und kramte nun alle die Geschichten, die er gehört, bausbackig aus, wie auch das Geschwätze der Zeitung, das er irgend behalten hatte, und das darauf hinauslief, daß das wahre Heil der Bürger und Bauern nur von den Franzosen käme, die Freiheit Gleichheit u. Brüderliebe brächten, die Zehnten aufhöben und die Grundzinsen, Beedt, Rauchhafer, Bastardfall und alle die alten Abgaben, die drückten. Man hörte es ihm deutlich an, das der hochgepriesene Herr Consulent Schimmel, wie er sich schimpfen ließ, ihm Alles ausgelegt und eingetrichtert hatte, also daß er jetzt die Nutzanwendung auf die Zustände machen konnte, wie sie in der Churpfalz und im nahen Trierischen obwalteten.

Der Schusterpeter und die drei Anderen hörten mit offenem Munde zu, als der lange Konrad so weislich redete, besonders als es sich um das Aufhören der Steuern handelte, da nach seiner Meinung die Lebe untheilbare Republik Frankreich gar keine Steuern nöthig hatte, indem sie von den Gütern der aufgehobenen Klöster fett wurde und das Vergeltungsrecht an den fetten Bäuchen der Mönche übte, die nun auch einmal, wie billig, fasten könnten. Das war natürlich Wasser auf die Mühlen dieser müßigen Strolche, die Alle auf dem letzten Loche pfiffen und zum Lettelsacke so weit hatten, wie zur Karte, die sie in ihren Händen hielten, um das angefangene, nur durch des langen Konrad's Weisheit unterbrochene Spiel fortzusetzen. Besonders wichtig war ihnen die Auseinandersetzung der drei Schlagworte: Freiheit, Gleichheit u. Brüderlichkeit.

Freiheit brauchen wir, rief er aus, denn in dem vermaledeiten Churpfälzerlande darf man sich gar nicht mucken, so haben sie Einen schon am Krips und stecken Einen in Numero Sicher, daß man weder Sonne noch Mond zu sehen kriegt. Holt sich Einer eine Bürde Holz, so haben ihn flugs die Waldhüter am Lappen; schießt Einer einmal einen Dreiläufer oder gar einen Spießer, hui! dann mag er von Glück sagen, wenn er mit heiler Haut davon kommt. So ein Lump von Landschreiber, der sich das Von mit dem letzten Reste seiner leichten Habseligkeit gekauft hat, befiehlt nur, und unser Einer muß gehorchen, und macht er Männchen, wie ein Haase im jungen Klee, so ist der Landdragoner da und strüpft ihm die Haut über die Ohren. Das Liedlein müssen wir alle Tage singen und die Melodie steht mir bis oben! Ich bin ein freier Mann, und will es auch sein.

Bei meiner Seele, das ist wahr! sagte der Schusterpeter.

Ich meine dann! fuhr der lange Konrad fort, das muß ein Ende haben. Alles muß verreccist werden, was man hat, und wenn die Ernte kommt, so nimmt der Pfaff den Zehnten und das Beste dazu. Die faulen Bäuche und Beamtenlumpen nehmen Alles, und wir haben nichts frei, als Wasser und Luft. Und denk' ich vollends an das Frohnden in den Wäldern und auf den Landstraßen, ei, so bleibt Einem ja kaum so viel Zeit übrig, daß man sein eigen Land bestellen kann.

Hör' mal, Konrad, sagte Kirchmeier ruhig, dem es zu arg zu werden anfing, man kann doch dein schimmeliges Gedudel nicht mehr anhören. Mein Nachbar ist ein Calvinischer, der hat seine Bibel, und wenn ich Sonntags Mittags bei ihm mäs, dann lese ich auch als einmal darin, ob's gleich das Heerchen nicht haben will: da steht's klar, wie die liebe Sonne, daß der Zehnte eine göttliche Ordnung ist und schon zu Zeiten des alten Testaments gebräuchlich war. Von was soll denn das Heerchen leben?

Wovon er will! rief Konrad. Er soll arbeiten, wie wir auch. Mag's von dem Zehnten stehen, wo's will, mir ist's Einerlei. Recht ist's nicht, und die Franzosen sind gescheidter als wir, die haben ihn abgeschafft und die Pfaffen dazu. Unserer braucht sich nicht von meinen Aekern zu mästen und seiner Köchin Katzen zu füttern. Er soll arbeiten, wie ich, dann hat er zu leben. Gucket einmal vor's Dorf hinaus in die Flur — der Pfarrecker ist das schönste und beste Land in der Gemarkung, und den Zehnten nimmt er dazu. Er nähm' Alles, wenn wir's ihm gäben. Das Pfarrland muß getheilt werden und der Pfaff fort. Alle zehn Tage haben die Franzosen einmal Sonntag, das ist genug, und dann predigt der Ortsvorstand, aber nicht der Pastor. Wir sind gescheidt genug und können's auch, und die Messe haben wir in unseren Büchern und schon in der Schule gelernt und beim Meßdienen.

Prächtig! sagte der Kirchmeier. Erst den Pfaffen fort; dann das Gut getheilt; dann den Sonntag abgeschafft und den lieben Herrgott dazu, und dann ist's fertig. Dich machen wir zum Ortsvorstand und du predigst uns; aber, Konrad, wenn's nicht besser ist, als dein Geschwätze hier, so jagen sie dich mit den Hunden zur Kirche hinaus, und mein Spitz soll nicht der letzte sein, der dir in die Beine fällt!

Die Bauern lachten.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

W. Tips. W. Clemens. Jos. Faust.

Tips und Clemens,
San Antoniostraße, Neu Braunfels.
Händler in
Provisionen, Ellenwaaren
Schuhen & Stiefeln,
Hüten u. fertigen Kleidern.
Leder, Eisen und Stahl,
Eisenwaaren & Wagnerholz, Porzelan & Glass.
Farben und Oele,

Avery's & Deeres Pflüge u. s. w.

Das beste in der Welt.
Zur allgemeinen Zufriedenheit.
Wunderbare Sparsamkeit.
40 Pfund mehr Brod per Faß.
Jedermann lobt es.
Weißer, leichter, süßer.
Spart Milch, Eier ꝛc.
Verkauft sich überall wie heiße Semmeln.
☞ Wegen Circularen wende man sich an
Georg F. Gantz & Co.
170 Duane Straße, New-York.

Häute und Felle zum höchsten Marktpreise, von allen Gattungen, werden von den Unterzeichneten zu kaufen gesucht. Dieselben sind abzuliefern in der Gerberei nahe dem Comal, hinter Elze's Platz.
Sattler- und Schuhmacherleder von ausgezeichneter Qualität stets an Hand.
A. L. Keßler u. Co.

L. H. Bering. Y. W. McNeil.
BERING & McNEIL,
Importeure und Händler in
Hardware, Stoves, Tinners Supplies
sowie allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln.
Tremont Str., Galveston, Texas.

Ayre's Sarsaparilla zur Reinigung des Blutes.

Eine Arztnei, die heilt ist eine wahre öffentliche Wohlthat. Ayer's Sarsaparilla heilt sicher eine Anzahl von Uebeln, die immer schmerzlich und oft tödtlich sind. Sie reinigt das Blut und treibt versteckte Säfte aus dem Körper, welche die Gesundheit untergraben und den zu störenden Unordnungen legen.— Hautausschläge sind durch solche Säfte erzeugt, die aus dem Blute entfernt werden sollten. Innere Unordnungen sind die Folgen dieser schlechten Säfte, die sie auf ein inneres Organ oder Organe ausüber, dessen Thätigkeit sie stören und dessen Stoff sie krank machen und zerstören.

Ayer's Sarsaparilla entfernt derartige Säfte aus dem Blute. Wenn diese Säfte ausgetrieben sind, so verschwinden auch die Störungen, die sie verursacht haben, wie zum Beispiel Geschwür in der Leber, im Magen, in den Nieren, Lungen, Ausschläge der Haut, St. Antons Feuer, die Rose, Rothlauf, Finnen, Bläschen, Geschwüre, Anschwellen der Haut, Schwären, Flechten und Salzfluß, Grindkopf, Ringwurm, Rheumatismus, Nervenschmerzen, Schmerzen in den Knochen, in der Seite, im Kopf, weibliche Gebrechen, Unfruchtbarkeit, weißen Fluß, welcher seinen Grund in einem inneren Geschwür hat und urinale Krankheiten, Wassersucht, Unverdaulichkeit, Abmagerung und allgemeine Schwäche. Wenn diese entfernt sind, so kehrt die Gesundheit wieder zurück.

Bereitet durch
Dr. J. C. Ayer & Co.
Lowell, Mass., praktische und analytische Chemiker.
Zu haben bei allen Druggisten.

F. Moureau.
Neu Braunfels, Texas.
Commissions-Kaufmann.
Besorgt Auszahlungen in Deutschland und befördert Einwanderer über Bremen durch Segelschiffe oder die berühmten Dampfer des
Nord-Deutschen Lloyd
von Bremen nach Galveston.

Grabsteine
Der Unterzeichnete empfiehlt dem geehrten Publikum seine bereits schon fertigen, sehr geschmackvolle und billigen Grabsteine, sowie auch andere Steine; auch bin ich jetzt im Stande, Grabsteine und andere Steine auf Bestellung in allen Formen und Größen zu verfertigen, für deren Verhärtung in der Witterung ich garantire.
K. F. Müller.

100 Wagen werden verlangt, um Bauholz und Bretter von Austin nach San Antonio zu befördern.
Emmerson u. Noble, Austin

Dr. J. Walker's California Vinegar Bitters ist ein rein vegetabilisches Gemisch, hauptsächlich aus den auf den niederen californischen Gebirgszügen der Sierra Nevada einheimischen Kräutern gemacht, deren medicinische Kräfte ohne Anwendung von Spiritus extrahirt werden. Fast täglich hört man fragen: Was ist die Ursache des unvergleichlichen Erfolges des Vinegar Bitters? Darauf antworten wir: Weil es die Krankheitsursache entfernt und dem Patienten die Gesundheit wiederverschafft. Noch nie zuvor, so lange die Welt steht, ist eine Medizin zusammengesetzt worden, welche die anerkennenswerthen Eigenschaften des Vinegar Bitters zum Heilen der Patienten von jeder Krankheit, die der Menschheit Erbtheil ist, besitzt. Es ist ebensowohl ein mildes Purgirmittel wie ein Stärkungsmittel, indem es Blutanhäufung oder Entzündung der Leber und Eingeweide in Gallenkrankheiten hindert.

Die Heilkräfte von Dr. Walker's Vinegar Bitters sind öffnender, schweißtreibender, lösender, nährender, abführender, Urin treibender, beruhigender, Reizung mildernder, Säfte verbessernder, und Galligkeit beseitigender Art.

Dankbare Tausende preisen Vinegar Bitters als das wunderbarste Kräftigungsmittel das je das sinkende System unterstützt hat.

R. H. McDonald & Co.,
Apotheker und Generalagenten in San Francisco, Cal., und Ecke von Washington und Charlton Str., New York.

Bei allen Apothekern und Händlern zu haben.

Der Abonnementspreis auf die Neu-Braunfelser Zeitung ist

in vierteljährlicher Vorausbezahlung	$ 0,75
in halbjährlicher " "	$ 1.50
in jährlicher " "	$ 3.00
in Spezie oder das Equivalent in Currency.	
Einmalige Anzeigen unter 5 Zeilen	$ 0.50
" " bis 10 "	$ 1.00
" " bis 20 "	$ 2.00

und so fort. Jede Wiederholung einer Anzeige kostet die Hälfte der ersten Insertion. Anzeigen auf längere Zeit verhältnißmäßig billiger.

☞ Bedingung: Halbjährliche Vorausbezahlung.

☞ In San Antonio wird Herr Nicol Tengg die Güte haben, Gelder in Empfang zu nehmen und dafür zu quittiren.

☞ In Neu Braunfels können die Abonnenten entweder persönlich auf unserer Office abrechnen, oder da, wo sie ihre Zeitungen in Empfang nehmen. Jeder Abonnent ist uns persönlich verpflichtet von No. 40 an, mit welcher Nummer wir die Zeitung übernommen haben.

☞ Auswärtige Abonnenten, an Orten, wo wir keine Agenten haben, ersuchen wir den Betrag von uns eingesandter Nota's in Currency brieflich uns zuzusenden.

Der Herausgeber.

Der neue Geßler.

Laut Nachrichten von Louisiana, welche seit der Herausgabe unserer letzten Zeitung angekommen, hat sich unsere Ansicht, daß General Sheridan sich nicht zum Werkzeuge der infamen Administrations-Clique in Washington gebrauchen lassen würde, nicht nur als unrichtig erwiesen, sondern es scheint, daß er seinen Herrn und Meister Grant noch übertrifft in der Unterdrückung und Verletzung der Rechte des Volkes von Louisiana.

In einer an den Kriegssecretär Belknap gerichteten Depesche erklärt er das Volk insgesammt als Mörder, und stellt den Antrag, der Congreß möge die Führer der weißen Liga durch ein Gesetz als Banditen erklären, damit sie kriegsgerichtlich verurtheilt werden können. Doch nicht allein Dieses. Die am 4ten Januar einberufene Legislatur ist vom Ver. Staaten Militär gesprengt worden; das heißt, man hat dadurch, daß die Bundesgewalt sich in die Organisation des Unterhauses mischte, den Austritt sämmtlicher konservativer Mitglieder bewirkt, was ohne Zweifel von der Kelloggpartei schon im Voraus beschlossen war, da bereits schon am Tage vor dem Zusammentritt der Legislatur das Staatshaus von Ver. Staaten Soldaten besetzt und dieses selbst in eine Festung oder Zwinger verwandelt wurde.—Nach der Organisation des Hauses erschien denn auch richtig der General Trobriand, verlangte die von Kellogg als unrechtmäßig ihre Sitze einnehmenden Repräsentanten zu sehen, und nachdem man sie ihm gezeigt, wurden sie trotz dem feierlichen Protest des Sprechers und sämmtlicher konservativen Mitglieder mit Anwendung von Waffengewalt entfernt, worauf auch die übrigen konservativen Mitglieder unter feierlichem Protest gegen diese, die Rechte eines Staates verletzende und ungesetzliche Gewaltanmaßung von Seiten der Bundesregierung die Repräsentantenhalle verließen, worauf sich die übrig gebliebenen radikalen Mitglieder trotzdem daß sie kein Quorum hatten, als gesetzgebender Körper organisirten.

Ob die ausgestoßenen Mitglieder gesetzmäßig erwählt waren oder nicht, hat die Legislatur allein zu entscheiden, und die gewaltsame Einmischung des Bundesmilitär in die Organisation einer Staatsregierung oder irgend einen Zweig derselben ist eine Verletzung der Constitution der Ver. Staaten, sowie der Staatenrechte, wofür der Präsident Grant sammt dem Gouverneur Kellogg in Anklagezustand versetzt werden sollte.

Doch der Staatsstreich ist gelungen. Auf den Wink eines Soldaten dieser großen und freien amerikanischen Republik wird die Souveränität eines Staates vernichtet und derselbe von der Liste der Freistaaten von Nordamerika gestrichen — und das Volk der großen Union sieht diesem Schritt eines Usurpators zu, der die Rechte eines Staates verhöhnt—und läßt es ruhig geschehen.

Ein neuer Geßler ist für das unglückliche Louisiana gefunden worden. Die Horde von Abenteurern und Spitzbuben, welche Louisiana seit 9 Jahren geplündert haben, werden von der Bundesarmee, der Flotte und Macht der Ver. Staaten nicht allein beschützt, sondern das betrogene und bestohlene Volk, das sich eine so empörende Behandlung nicht mehr länger ruhig gefallen lassen will, wird als Mörder erklärt, seine Führer als Banditen, und diese empörende Beleidigung geschieht durch einen der höchsten Offiziere der Bundesarmee.

„Die beste Regierung der Welt," auf die das amerikanische Volk so stolz ist, und auf andere Völker mit Nasenrümpfen herabsieht, ist herabgesunken zum Hohn und Spott für jeden freien Mann, und anstatt daß so große Vorbereitungen auf die hundertjährige Feier der Unabhängigkeits-Erklärung gemacht werden, thäte die Nation besser und machte Vorbereitungen auf eine Todtenfeier der Republik. Denn sie existirt heute schon nicht mehr; alles Gerede von unseren Rechten und Freiheiten ist ein Gefasel, ein Hohn auf einfache Menschenrechte. Wenn das Volk von Louisiana, das längst einen Verzweiflungskampf mit seinen Peinigern kämpft, als Mörder und Banditen bezeichnet werden darf, dann sind die edlen Gründer dieser Republik ebenfalls Verbrecher gewesen, denn sie haben um geringerer Ursachen willen dem König von England den Gehorsam verweigert und sein Joch abgeschüttelt, als das Volk von Louisiana gegen seine Unterdrücker hatte. Ein ganzes Volk, ja die Vertreter von allen religiösen Denominationen, vom Erzbischof bis zum einfachen Prediger herab, die ganze Kaufmannswelt, ja alles was auf Achtung in der menschlichen Gesellschaft Anspruch machen kann, protestirt im Namen der Gerechtigkeit gegen diese infame Verläumdung, appellirt an das Volk der Ver. Staaten um Schutz seiner Rechte, um Rechtfertigung seiner Ehre, die man ihm rauben will, nachdem man ihm alles gestohlen, was seine Unterdrücker des Stehlens werth fanden. Doch die Klagen dieses schwer gekränkten Volkes werden ungehört an den Stufen des Thrones von Ulysses Grant verhallen, denn der neue Geßler hat ja die Männer, die das Joch der Unterdrücker abzuschütteln versuchten, als Banditen und Mörder erklärt, die keine Gnade oder Berücksichtigung verdienen,—und diese Verächter der Volksrechte nennen sich Republikaner. O welcher Hohn für ein freies Volk. Hoffentlich steckt Geßler-Sheridan noch einen Hut seines Meisters Grant auf eine Stange, pflanzt dieselbe vor dem Staatshaus in New Orleans auf, und läßt das Volk vor demselben seine Kniee beugen, man darf sich so etwas mit einem Volk schon erlauben, nachdem man es im Angesicht der ganzen civilisirten Welt zu Mörder und Banditen gestempelt hat. Vielleicht findet sich dann auch ein Wilhelm Tell.

Doch der Staatsstreich vom 4ten Januar ist nicht allein gegen Louisiana gerichtet, sondern er gilt der Souveränität aller Staaten in der Union. Was heute dort gewagt werden, kann morgen unter irgend einem nichtigen Vorwand des Usurpators im Weißen Hause zu Washington geschehen; es ist der erste Schritt, der zur Auflösung der Union, zur Vernichtung der Rechte und Freiheiten des Volkes gewagt worden.

Ein General Monk verrieth das englische Volk an Carl Stuart, ein spanischer General verrieth vor kurzem die junge spanische Republik an Don Alphonso; und es scheint, daß ein amerikanischer General als Werkzeug auserkohren ist, den Weg zur Diktatur für Grant zu bahnen, und wenn das Volk solchen Gewaltanmaßungen von Seiten der Bundesregierung ruhig zusieht, dann mag die Zeit nicht mehr ferne sein, wo der Name: „Vereinigte Staaten von Nordamerika" in „Vereinigte Provinzen von Nordamerika" umgeändert werden kann.

Die Frage ist hier nicht: „Welche der zwei sich bekämpfenden Parteien im Recht ist, sondern die: „Welches Recht hat ein Präsident, mit Militärgewalt die friedliche Organisation eines legislativen Körpers irgend eines Staates der Union zu verhindern oder nachdem dieſe geschehen, zu sprengen?"—Wenn eine so flagrante Verletzung der garantirten Staatenrechte auf das bloße Ansuchen einer längst die Verachtung der eigenen Parteigenossen genießenden Clique von Abenteurern und Carpetbäggern durch die Bundesregierung vom amerikanischen Volke gutgeheißen werden kann, dann laßt die Centralisation der Gewalt in der Republik vollständig sein, hebt alle Staatenrechte auf, dann seid ihr wenigstens ehrlich, und lügt nicht der Welt vor, daß die Republik eine „Union von Freistaaten" ist, was sie eigentlich jetzt aufgehört hat zu sein.

Geschenk-Concerte.

Wie unsere Leser aus Anzeigen in unserer Zeitung ersehen, hat Houston zwei derartige Unternehmungen im Gange, welche, wie aus Referenzen von hervorragenden Bürgern, sowie aus dem Beglaubigungsschreiben des Bürgermeisters und Stadtraths, sowie der Houstoner Zeitungspresse, als strikt ehrlich empfohlen werden. Dennison hat ein solches Verloosungssystem zu der Höhe von $500,000 ins Werk gesetzt, und zwar zur Verbesserung von Straßen und Verschönerung, sowie zum allgemeinen Vortheil der Stadt, und laut den in Circularen unterzeichneten Namen von den hervorragendsten Bürgern der Stadt wird auch diese Verloosung nach ehrlichen Prinzipien stattfinden.

Daß die Bürger der Städte, ja die Stadt selbst, durch derartige Unternehmungen nur Vortheile erzielen können, ist selbstverständlich anzunehmen. Erstens wird dadurch manches Stadteigenthum in den Markt gebracht, von Fremden, welchen Fortuna einen Gewinn in Stadtlots, Häuser u. s. w. für die paar Dollars in den Schooß geschleudert, in Besitz genommen, wodurch sich die Einwohnerzahl vermehrt, und zweitens ist der Zweck der Dennison Verloosung ein sehr praktischer und vortheilhafter, indem nach Abzug aller Kosten der Ueberschuß in die Stadtkasse fließt, was einen ganz anständigen Fond zum Besten von Stadtverbesserungen abgiebt. Der Grund warum wir diese seit Kurzem wie Pilze aus der Erde aufschießenden Unternehmungen einer näheren Besprechung unterziehen, ist der, die Aufmerksamkeit unserer Leser, und zwar hauptsächlich unserer hiesigen Bürger auf ein ähnliches praktisches Unternehmen zu lenken, daß wir mit einiger Energie, ehrlicher und praktischer Geschäftsführung ebenso gut in's Werk setzen könnten, als andere Städte oder Privatpersonen.—Laßt uns z. B. einmal annehmen, wir machten eine ähnliche Verloosung zu der Höhe von $150,000 auf, wovon ⅔ der Summe, also $100,000 für Gewinne in baarem Geld, Häuser, Farmen, Land, Stadtlots u. s. w. reservirt werden, der Rest wird nach Abzug von den für das Unternehmen erwachsenden Unkosten der Stadtkasse zur Verbesserung unserer Straßen in der Stadt wie im County überwiesen. Es würde sich ohne Zweifel genügendes Stadteigenthum, und zwar ausgezeichnetes vorfinden, um ein derartiges Unternehmen in's Werk setzen zu können. Auch Landeigenthum, inclusive werthvoller Farmen, steht zur Disposition. Alles was es bedarf, ist reelle und ehrliche Führung des Unternehmens. Unsere Straßen sind im heillosem Zustande und es bedarf großer Summen um sie in fahrbaren Zustand zu setzen, und der Zweck einer solchen Verloosung wäre darum nicht allein von Vortheil für diejenigen unserer Bürger, welche gerne Farmen, Land, Häuser, Bauplätze u. s. w. zu annehmbaren Preisen verkaufen würden, aber wegen ungünstiger Verhältnisse es nicht thun können, sondern die ganze Bevölkerung gewänne direkt durch eine Beihülfe zur Verbesserung der Verkehrswege. Es liegt in einem solchen Plane durchaus nichts Unehrenhaftes, sondern einfach eine Idee, welche schon von Anderen vor uns ausgeführt wurde, und zwar mit Erfolg. Die einzige Bedingung, welche das Unternehmen erfordert, ist strikte Ehrlichkeit, fähige und tüchtige Männer, welche das Unternehmen in's Werk setzen und leiten. So gut wie Dennison das Unternehmen ins Werk setzen und durchführen konnte, werden wir auch thun können.

König Kalakaua.

[Aus der Balt. Volkszeitung.]

Als im Jahre 110 vor Christus König Jugurtha nach Rom kam, machte der römische Senat davon so wenig Aufhebens, als wäre er ein Käsehändler oder ein Getreidehändler aus Sicilien gewesen; anders aber bei uns. Ein armer Matrosensohn aus Hawaii, nachher Schreiber in einem der Bureaus seiner winzigen Heimath, macht sich mit Hülfe amerikanischer und englischer Schiffe zum Tyrannen von einem Dutzend Inseln in Stillen Meer. Nach ein paar Monaten wünscht er den übelschmeckenden Whiskey seines eigenen „Reiches" mit dem unvergleichlich bessern Brandy der Ver. Staaten zu vertauschen. Da nun seine Einkünfte nicht mehr als $22 500 jährlich betragen, so schickt ihm der Marinesekretär der Ver. Staaten ein Kriegsschiff. Ohne Bezahlung dampft so der große und unbezahlbare König Kalakaua der californischen Küste zu. Ein prachtvoller Wagen empfängt ihn und trägt ihn, wie im Traume und immer auf „Bundeskosten" über die schneegen Felsengebirge und die rollente Prairie nach Washington. Hier schüttelt der Präsident Grant zuvörderst seinem „Collegen" die Hand und bewirthet ihn auf Staatskosten. Aber das Erquickendeste kommt noch.

Am 18 Dezember hatte unser Senat kaum seine Sitzung begonnen, als der Edle Cameron, ein Cincinnatus an Bürgertugend, aufstand und die Körperschaft darauf aufmerksam machte, daß sich „König Kalakaua" oder Kollowa, wie ihn seine liebliche Mutter genannt hat—in dem benachbarten „Präsidentenzimmer" befinde. Sofort vertagte man sich, und die Senatoren der siebenundreißig Staaten standen auf, um „Seiner Majestät" ihre Kratzfüße darzubringen.

Alsdann zogen sie im Gänsemarsch nach dem Repräsentantenhause und setzten sich in Demuth, um auch hier der erwarteten Königssonne als Statisten zu dienen.

Da öffnen sich die Thüren und—der 180 Pfund schwere, 6 Fuß hohe Olivenfarbne steht vor ihnen. „Ich habe die Ehre—beginnt nun der Republikaner Simon Cameron — dem Sprecher den König von Hawaii vorzustellen."

„Eure Majestät aber — fuhr er zu dem „König" gewendet fort—bewillkommne ich im Namen des amerikanischen Congresses in diesen Hallen. Die Senatoren unserer Staaten und die Repräsentanten unseres Volkes vereinigen sich in herzlichem Glückwunsch zu Höchstdero hoffnungsreicherer Reise und im Ausdrucke der Befriedigung und der Freude, welche durch höchstdero Gegenwart im Capitol der Nation als des Gastes der Nation erregt wird. Eurer Majestät Erscheinen unter uns ist der erste Fall daß ein regierender Herr seinen Fuß auf den Boden der Ver. Staaten setzt."

Hier fielen sechs oder sieben Bewunderer einem unverbürgten Gerüchte zufolge vor Entzücken in Ohnmacht. Zwölf andere bedienten sich bei dem Ausdruck „regierender Herr," den Simon Cameron mit besonderer Betonung sprach, gerührt ihrer Sacktücher. Das sind die würdigen Nachkommen der Väter der Republik.

— Charley Roß. Die New Yorker „Sun" giebt interessante Einzelnheiten in Bezug auf die Charley Roß-Affaire. Die Geheimpolizisten begannen im Juli ihre Nachforschungen und haben seitdem die Vereinigten Staaten und Canada durchstöbert, ja sogar jenseits des atlantischen Oceans dem vermißten Knaben nachgeforscht. Es sind bereits über $20,000 für diesen Zweck verausgabt. 700,000 Circulare mit Einzelnheiten des Raubes, Beschreibung des Knaben seiner Entführer nebst beigefügten Photographien sind in allen Weltgegenden vertheilt, jedem Polizeibeamten, Sheriff und Constabler eingehändigt und an allen Eisenbahnstationen, Polizeibureaux u. Postgebäuden im Lande angeschlagen worden. Zwei Männer waren speziell mit der Vertheilung der Plakate in Canada beauftragt. In den meisten Schiffen in unseren Seehäfen wurden Anschlagezettel postirt. Tausende von Briefen und Telegrammen in Beantwortung von Nachfragen wurden versandt. Die großartige Correspondenz erforderte sogar ein korrespondirendes Extra-Personal. Zwischen 5—600 Kinder wurden als Charley Roß angesehen. In zahlreichen Fällen wurden Polizeibeamte nach entfernten Plätzen gerufen, nur um auszufinden, daß Knaben instruirt waren, sich für Charley Roß auszugeben, damit ihre Pflegebefohlenen eine Geldbelohnung erlangen könnten. Insbesondere die Zigeunerbanden haben den Geheimpolizisten zu schaffen gemacht. Von über 200 dieser Banden wurde gesagt, daß Charley Roß bei ihnen sei. Die meisten Kinder, die man unter den Zigeunern antraf, erwiesen sich als gestohlen und viele konnten ihren Eltern zurückgegeben werden. Ein kleiner Junge wurde in einem Zigeunerzelte gefunden und seinem Vater und seiner Mutter in Rockland zurückgeben, die längst es aufgeben hatten, ihr verlorenes Kind wieder zu sehen. Die Geheimpolizisten glauben, daß oder indirekt, eine halbe Million Menschen dem Charley Roß nachspüren. Sie schreiben das Fehlschlagen der Bemühungen dem Umstande zu daß der Knabe entweder todt ist oder an einem obscuren Platze verborgen gehalten wird, bei Leuten, die niemals von der Entführungs-Geschichte etwas gehört haben.

Amerikanisches.

Hauptquartier der Militär-Division von Missouri,
New-Orleans, 5. Jan 1875.
An den Achtb. W. W. Belknap, Kriegs-Sekretär, zu Washington, D. C.

Ich denke, der gegenwärtig in Louisiana, Mississippi und Arkansas existirende Terrorismus könnte leicht beseitigt werden und Zutrauen und die Wohlfahrt durch den Arrest und die Prozessirung der Ringführer der bewaffneten weißen Liga wieder hergestellt werden, wenn der Congreß ein Gesetz passiren wollte, worin dieselben als Banditen erklärt werden so daß sie nachher vor ein Kriegsgericht gestellt werden könnten. Die Leiter dieser Banditen, welche am 14. September v. J. Menschen ermordeten, und ebenso kürzlich zu Vicksburg, Mississippi, sollten laut Gesetz und Gerechtigkeit zur Herstellung der Ordnung, des Friedens, der Wohlfahrt dieses südlichen Theiles der Union bestraft werden.

Wenn es möglich ist wolle der Präsident eine Proklamation erlassen, worin er dieselben als Banditen erklärt, worauf keine weitere Aktionen nöthig sind, außer denjenigen, welche mir zukommen werden.

P. H. Sheridan,
General-Lieut. der Ver. St. A.

New-Orleans, 6. Jan. '75.
An den Achtb. W. W. Belknap, Kriegs-Sekretär, zu Washington, D. C.

Die Stadt ist heute sehr ruhig. Einige der Banditen machten gestern Abend faule Witze, indem sie drohten, mir das Leben nehmen zu wollen, weil ich so frei bin, die Wahrheit zu sagen. Ich fürchte mich nicht und werde nicht aufhören, die Bundesregierung zu informiren, daß es Lokalitäten in diesem Departement giebt, in der die Luft schon seit Jahren mit Mordthaten geschwängert wurde.

P. H. Sheridan,
General-Lieut. der V. St. A.

New-Orleans, 5 Januar 1875.
An Seine Excellenz U. S. Grant, Präsident der Ver. Staaten!

Im Namen der Freiheit und aller Liebhaber derselben in den ganzen Vereinigten Staaten protestire ich hiermit feierlich gegen die gestrige Handlungsweise der gewaltsamen Austreibung von Mitgliedern der Legislatur und des erwählten Sprechers des Hauses durch Bundesmilitär aus dem Staatshause. Ich bestätige hiermit vor der ganzen amerikanischen Nation, daß die hierauf folgende Organisation des Hauses durch die direkte Vermittlung der Waffengewalt von Bundesmilitär, die gestern in dieser Stadt geschah, die republikanischen Institutionen dieses freien Landes umstürzen muß.

Gez. John McEnery.

New-Orleans, 6ten Jan. Nichts Neues heute Morgen.

In der „Times" steht: Man wird sich wohl erinnern, daß die Zulassung von 5 Mitgliedern, welche von der Wahlbehörde nicht returnirt worden waren, die Grundlage für den militärischen Befehl, das Haus zu säubern, gab, und jene 5 Mitglieder wurden an der Spitze von Bayonneten vertrieben. Da nun seither drei Republikaner ihre Sitze unter ganz denselben Verhältnissen eingenommen haben, warum werden diese nicht ebenso vertrieben, wie die Conservativen?

(Nachtdepesche)

Die Situation in der Stadt bleibt unverändert. Die Truppen im Staatshause sind bis auf einige zwanzig Mann reduzirt worden.

Wir entnehmen der New-Orleans Deutschen Zeitung folgenden Artikel, welcher beweist, wie selbst in New-Orleans anwesende Nordländer, ja Republikaner, über den am 4ten Januar verübten Staatsstreich denken. Wie die Zeitung bemerkt, soll Sheridan selbst anwesend gewesen sein, als jene Aeußerungen über ihn gemacht wurden.

Es wurde da von Republikanern, von ehemaligen Soldaten der Bundes-Armee, die unter Grant und Sheridan gegen die Rebellion gekämpft hatten, ein vernichtendes Verdammungs-Urtheil über den hochgestellten uniformirten Verläumder gefällt. Führen wir nachträglich aus den Reden, die da gehalten wurden, einige Kraftstellen an. Möglich, daß der Horcher an der Wand daraus schloß, man wolle ihm an den Kragen.

John A. Thompson von New-York, welcher in der Volontair-Armee der Ver. St. ein Bein verlor, sprach sich so aus: „Vor zehn Jahren schwieg das letzte der Geschütze, die zur Wiederaufrichtung des Sternenbanners auf dem ganzen weiten Continent mitgedonnert hatten, und noch immer steht General Grant zwischen dem Volk und einem wahren dauernden Frieden. Wenn das Verbrechen, welches heute hier an Euch begangen ward, in New-York auch nur versucht werden sollte, würde das Blut stromweise in den Straßen fließen. Recht, Ehre und Billigkeit sind hier auf Grant's despotischen Befehl von der Soldateska mit Füßen getreten worden, und wer wagt zu behaupten, daß die Fluth des Despotismus nicht auch bis Massachusetts und Vermont hinauf dringen und die amerikanische Freiheit am Orte ihrer Geburt ersäufen werde?

„Ein altes Sprichwort sagt: wenn ein Mensch eine Lüge sagt, und fest dabei bleibt, wird beinahe eine Wahrheit daraus. Nur so können General Sheridan's Depeschen Wahrheiten werden. Was mich betrifft, wenn es das war, wofür ich in der Union-Armee focht, so war der Verlust meines Beins eine grausam lächerliche Farce, und auf das Grab jedes Soldaten der für die Union auf dem Schlachtfelde blieb, müßt Ihr in großen dicken Lettern das Wort schreiben: „Hier liegt ein Narr!"

Ein anderer Redner, J. M. Tomeny, ein Kaufmann in New-York, apostrophirte den auf einer Galerie zuhörenden General lieutenant wie folgt:

„In General Sheridan's Depeschen ist kein wahres Wort. Ich bin verantwortlich für was ich sage, und Sheridan möge es nur wagen, die Hand an mich zu legen! Der Gouverneur von New York würde mich zu beschützen wissen, wenn ich heute Abend hier verhaftet werden sollte. Was General Sheridan's letzte („Banditen") Depesche anbelangt, so bemerke ich nur: wären wir heute in der Lage in der das Land sich vor dem Kriege befand, so müßte Sheridan vor die Front geholt, und es müßten ihm da die Epauletten von den Achseln gerissen werden für die Infamie die er soeben begangen!"

Solche, ähnliche, und noch weit derbere Dinge bekam Sheridan auf seiner Gallerie von Republikanern aus nördlichen und westlichen Staaten, von ehemaligen Waffengefährten in der Union Armee zu hören, und, sind wir recht unterrichtet, so mußte er schließlich einer beleidigenden und in drohendem Tone direkt an ihn gerichteten Aufforderung weichen, sich aus der Gesellschaft anständiger Leute zu entfernen!

Der Norden und Westen in New-Orleans. — Noch ein Protest.

Gestern Abend versammelten sich die hier anwesenden Geschäftsleute aus den nördlichen und westlichen Staaten der Union in einem Parlor des St. Charles Hotels, um ihren Unwillen über Sheridans Depeschen durch einen Protest auszudrücken, Herr Gustav A. Jahn von Fred. Lyman u. Co. 142 Wall Straße New York presedirte.

Ein Comite von Herren, die fünfzehn Staaten der Union im Norden und Westen vertreten, wurde ernannt, die Beschlüsse auszuarbeiten.

Die Herren J. M. Tomeny von New-York, A. B. Cruikshank von New York, A. Grovermann von Baltimore, und Gen. G. Hazard, Vorsitzer der Comites für Beschlüsse, hielten Anreden, die mit stürmischem Beifall aufgenommen wurden.

Die Redner erklärten, daß dieses keine von Südländer „zusammengepackte" Versammlung sei, freiwillig nur ihrer Pflicht gehorchend, seien die Geschäftsleute des Nordens und Westens, hier anwesend, zusammengetreten, um ihren Brüdern in der Heimath zuzurufen, daß der große General lieutenant der Ver. Staaten Armee gelogen habe, als er seine Depeschen an Belknap absandte.

Sämmtliche Redner zollten der Selbstachtung, der Geduld der hiesigen Bevölkerung ihre ungeheuchelte Anerkennung, die sich durch eine ihnen betrügerischer Weise aufoctroyirte Regierung zwei Jahre lang berauben und ruiniren ließ—was, wie ein großer Bostoner Kaufmann kürzlich geantwortet habe—man sich in Boston keine vierundzwanzig Stunden lang gefallen lassen würde.

Man solle fortfahren die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, damit der verläumderische Generallieutenant nicht im Stande sei, Beweise für seine elenden Lügen beizubringen.

Diese Reden wurden im anliegenden Sitzungssaal des Congreß-Comites Wort für Wort gehört und der jubelnde Beifall, der den Rednern zu Theil wurde, muß den Herren Congreßmitgliedern deutlich genug gezeigt haben, daß die Bürger von New-Orleans, welche dicht gedrängt die Halle und den Parlor füllten, sich über diese Theilnahme nicht wenig freuten. Und wie bleich wurden John Ray, Dibble und der notorische Campbell, die mit Todesangst im Herzen am Tische des Congreß-Comites saßen, wenn unaufhörlich die Jubelrufe erdröhnten.

Gen. Hazard, Vorsitzer des Comites für Beschlüsse, verlas dann die folgenden Beschlüsse, die einstimmig angenommen, von allen Anwesenden aus dem Norden und Westen unterschrieben wurden.

Beschlossen, daß die unterzeichneten Bürger der nördlichen und westlichen Staaten, jetzt in New Orleans anwesend, mit Verwunderung die Depeschen des General Sheridan an den Kriegeminister, sowohl gestern, wie heute gelesen haben.

Daß wir nicht für politische Zwecke hier anwesend sind und keine Privatzwecke für unsere Vorgesetzten zu erfüllen haben— daß unserer einziger Wunsch der ist, daß die hiesige Bevölkerung eine Regierung habe, deren Majorität das Hauptinteresse des Volkes am Herzen liege.

Daß während der gegenwärtigen Periode der Aufregung, wir unparteische Observer der Gefühle der Bevölkerung dieser Stadt waren und keinen Ausdruck von Gewaltthätigkeit gesehen oder Ausdrücke in den von uns besuchten Geschäftskreisen gehört haben, welche den Bericht begründen könnten, daß in dieser Communität ein „Geist des Widerstandes gegen alle gesetzliche Autorität" existirt, noch irgend eine besondere Unsicherheit des Lebens; noch glauben wir, daß „das Leben der Bürger so gefährdet ist, daß wenn nicht etwas geschieht, alle durch das Gesetz gewährte Sicherheit bald untergraben" sein werde; daß im Gegentheile wir von allen Seiten Versicherungen des ernsthaften Wunsches nach Unterwerfung unter die gesetzlich constituirten Gewalten gehört haben, und der Mißbilligung aller Drohungen gegen die federale Autorität, nebst einer offenen Unterwerfung unter die Handlungen der gehörig anerkannten Staatsregierung."

Harrisburgh, Pa., 6ten Januar. Die Botschaft des Gouverneurs an die Legislatur von Pennsylvanien fängt mit einer Anspielung auf die finanzielle Panic von 1873 an. In Betreff der gegenwärtig gedrückten Geschäftslage, der eingestellten Eisenwerke, Fabriken, Kohlengruben rc., der Myriaden unbeschäftigter Arbeiter mit keinen Hülfsquellen, um sich und ihre Familien gegen die Härten des Winters zu schützen, empfiehlt er die größte Sparsamkeit in Appropriationen und Erleichterung der auf dem Volke ruhenden Steuerlasten. Während des verflossenen Jahres war die Staatsschuld um $1,240,186 verkleinert worden.

Der Gouverneur lenkt die Aufmerksamkeit auf das Bedürfniß geschickter Arbeiter und sagt, obgleich 10,000,000 Doll. jährlich für Schulzwecke ausgegeben werden, so findet man doch so wenig Kinder, die wirklich so viel gelernt haben in den öffentlichen Schulen, daß sie brauchbar sind für ein Geschäft, und noch weniger, die Kunstler werden. Er empfiehlt die Errichtung von Schulen, in denen Knaben unterrichtet werden und empfiehlt den Schulzwang.

In Betreff der Centennialfeier zu Philadelphia sagt er, daß daselbst große Vorbereitungen getroffen werden.

Cincinnati, 6. Jan. Joseph Zanone, ein italienischer Confectioner an der 5 Straße von hier, wurde gestern von zwei Männern um nahezu 7000 Dollars beschwindelt. Dieselben wollten angeblich eine Anzahl 100 Dollar-Noten gegen Kleingeld umtauschen und ihm für jedes 1000 Dollars eine 100 Dollar-Note extra geben. Als Zanone sein Geld zum Vorschein brachte, fanden die Schwindler aus, daß sie nicht genug Geld bei sich hatten, und so wurde die Uebereinkunft getroffen, ihr Geld in die Kiste von Zanone zu legen, worin dessen Geld lag, und nach Indianapolis zu reisen, um aus ihrem Geschäfte noch mehr 100 Dollar-Noten zu holen; aber den Schlüssel steckte einer der Schwindler ein. Zanone wollte mit ihnen reisen. Als alle drei die Confectionery verlassen hatten, verließ unter irgend einem plausiblen Vorwand der eine die übrigen zwei der Gesellschaft, holte das Geld und reiste mit seinem Gefährten und Zanone nach Indianapolis. Daselbst machten sie sich aus dem Staube, und als Zanone heute zurückkehrte, war sein Geld verschwunden.

(Correspondenz)

San-Antonio, 8. Jan. Wir befinden uns gegenwärtig in einer Wahlaufregung, wie solche seit mehreren Jahren nicht stattgefunden hat. Nächste Woche ist nämlich Wahl für Stadtbeamte und was seit den letzten Jahren von so Vielen gewünscht wurde, ist endlich eingetreten; man hat die Parteipolitik bei Seite geworfen und nur ehrliche und fähige Männer als Candidaten nominirt. Es bedurfte indeß bitterer Erfahrungen, ehe man diesen Schritt unternahm. Die jetzige Administration ist bekanntlich zum größten Theile demokratisch und hat sich während ihrer Amtszeit keine Freunde erworben; trotzdem verwarfen die demokratischen Führer den Vorschlag, ein Ticket ohne Rücksicht auf Partei aufzustellen; sie tischten im Gegentheil ihren Parteigenossen ein Ticket als Gericht auf, das Viele der liberaleren Demokraten zu unverdaulich fanden, sich von der Parteidisziplin los sagten und im Verein mit denjenigen Bürgern, welche das Allgemeinwohl über ihr Selbstinteresse setzten, eine Versammlung abhielten, in welcher ein sogenanntes Volksticket aufgestellt wurde. Leicht wird der Sieg gegen die Ultra Demokraten nicht werden, ob er sich überhaupt mit ehrlichen Mitteln erkämpfen läßt, ist noch zweifelhaft, denn die Corruption hat sich zu tief ins Fleisch gefressen. Schon Mitte voriger Woche trieben sie eine Heerde mexikanisches Stimmvieh ein; Bewohner der Westseite des San-Pedro behaupten, daß zu jener Zeit bereits „200 Kopf daselbst eingepennt" waren.

Trotz Regen und schlechten Wegen hat das sociale Leben in letzter Zeit florirt und Theater und Bälle wollten kein Ende nehmen. Wir zählen hierselbst 8 deutsche Gesellschaften und Vereine, von denen 4 Theater besitzen, Bälle oder sonstige Festlichkeiten werden zeitweilig von allen abgehalten. Weihnachten und Neujahr mit ihren Vergnügungen sind vorüber und schon bereitet man sich auf den Carneval vor, der von Jahr zu Jahr mehr an Bedeutung gewonnen hat. Außer den oben genannten 4 Theatern befindet sich gegenwärtig noch eine englische Theatertruppe hier, und außerdem ein Vaudeville-Theater, besser bekannt unter dem Namen Tingel-Tangel, in welchem die Haupt-Actrionen Deutsche sind. Die amerikanische Bevölkerung zählt nur einen einzigen Verein, die sogenannte „Literary Association", welche indeß auch Deutsche zu ihren Mitgliedern zählt. Die Gesellschaft besitzt ein eigenes Lokal, ist aber so verschuldet, daß sie ihrem Ende entgegen steht.

Europäisches.

Man schreibt unter'm 8. Dezember der N. Fr. Pr. aus dem Lungau: „Der Winter ist bei uns mit solcher Heftigkeit aufgetreten, wie es laut den in den Zeitungen enthaltenen Witterungsberichten selbst in den hochgelegenen Alpenthälern Tirols und Kärntens nicht der Fall war. In Tamsweg, dem Hauptorte des Gaues, war die Temperatur am 24. November d. J — 19 Gr., am 25.—23 Gr., am 26,—14 Gr, am 27.—15 Gr, am 28.—18 Gr., am 29—19 Gr. [Reaumur] und erreichte an keinem dieser Tage, selbst um die Mittagszeit eine geringere Kälte als von — 8 Gr. R. Am 30. November stieg das Thermometer auf—6 G. R. und erreichte sogar am 1. Dezember — 12 Gr., jedoch trat nach kurzem Tauwetter bereits wieder am 2. d. M. ein so massenhafter und unterbrochen anhaltender Schneefall ein, daß sich selbst die ältesten Leute an solche Schneemassen um diese Zeit nicht erinnern können. In manchen Seitenthälern sind die Wege so verschneit, daß man kaum von einem Hause zum andern gelangen kann, und die Leute beim Gehen bis an die Hüfte einsinken. Das Wild kommt von den Bergen in die Thalsohle herunter und verirrt sich selbst in die Ortschaften hinein, so daß kürzlich mitten in dem Markte Mauterndorf ein Rehbock erlegt werden konnte. Die Poststraße über den Radstädter Tauern nach Salzburg ist abermals unfahrbar, ebenso war auch die Verbindung mit Steiermark in Folge von Schnee Verwehungen eine zeitlang unterbrochen."

Paris, 31. Dec. Eine Depesche von Madrid vom heutigen Datum sagt, daß Prinz Alfonso, Sohn der Ex-Königin Isabella, zum König von Spanien proclamirt worden ist. Er wird als König von der Armee des Norden und des Centrums anerkannt.

Der spanische Consul zu Bourg Madame hat den Unter-Präfekten von Bayonne benachrichtigt, daß Donna Blanca, die Frau des Don Alfonso, Bruder von Don Carlos, die spanische Grenze überschritten und in der Richtung von Leo de Urgel weitergereist sei.

Die Regierung von Santander hat resignirt und die Stadt ist ruhig. Die Flotte ist zu Gunsten des Don Alfonso. Marschall Serrano ist nach Madrid abgereist.

Weitere Depeschen von Spanien berichten, daß Prinz Alfonso eingeladen worden ist die Armee des Nordens zu besuchen. Die Schiffe im Seehafen von Santander haben die königliche Flagge aufgezogen. Marschall Serrano verhält sich passiv. Der Minister des Innern hat an die Regierungen der Provinzen folgende Depesche gesandt: Alfonso der 12te ist von der Nation, der Armee und dem Ministerium einstimmig zum König proklamirt worden. Die Alphonsisten glauben daß die Sache der Carlisten den Todesschlag erhalten hat.

Die Exkönigin Isabella hat folgende Depesche erhalten:

Alle Städte haben die Proklamation mit Enthusiasmus beantwortet.

Gezeichnet
Primo de Rivera.

Der Ober-General von Madrid schreibt:

Wir bitten Ihre Majestät, die Neuigkeiten Ihrem Sohne zu übermitteln. Wir gratuliren zu diesem großen Triumphe, der ohne Blutvergießen erlangt worden ist.

Gen. Primo de Rivera.
Conovas del Castillo.

Isabella in Erwiederung auf die Depesche des Generals Primo de Rivera sandte folgende telegraphische Antwort:

Der König ist sogleich nach Spanien gereist. Alfonso hat eine Depesche an den Papst abgesandt, worin er um dessen Segen bittet und zugleich verspricht, daß er die Vorrechte des heiligen Stuhles zu respectiren gedenkt.

Das Ministerium des Königs Alfonso ist folgendermaßen angekündigt: C..., Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Cordemas, Justiz-Minister; Jovellar, Kriegsminister; Salavaria, Finanzminister; Molicis, Marineminister; Robles, Minister des Innern; Ajola, Minister der Colonien.

Alfonso kam nicht nach Paris, sondern reiste direkt nach Spanien. Er wird entweder zu Cadiz oder Valencia ans Land kommen. General Martinez Campos ist an der Spitze der Truppen, welche ihm anfangs entgegen waren, nach Valencia. Die Carlistenführer Torregaray, Abrary und andere sind in Catalonien.

London, 1. Jan, Morgens 2 Uhr. Der Correspondent der Times telegraphirt, daß er eine Unterredung mit Alfonso hatte. Derselbe sagte, er wäre reisefertig für Spanien, aber er müßte vorher noch eine Depesche abwarten, welche er heute oder am 1. Januar erwarte. Seine Proclamation zum König habe er erwartet. Seine Mutter bleibe in Paris. Er schloß mit den Worten: Ich bin nicht König einer Partei, denn mein Ministerium wird aus Männern aller Schattirungen bestehen.

Berlin, 31. Dezbr. Die Circular-Note des Fürsten Bismark vom 14. Mai 1872, welche in geheimer Sitzung bei den Prozeßverhandlungen des Grafen von Arnim verlesen wurde, berichtet, daß ein neuer Papst, wenn nicht von der Majorität der europäischen Fürsten anerkannt, aufhören würde, Papst zu sein: sondern würde in demselben Range wie ein Bischof stehen, der ohne Einwilligung und Anerkennung seiner Regierung ernannt worden ist.

Wien, 31 Dez In Folge des starken Schneefalles in Oesterreich ist die Beförderung der Fracht ganz oder wenigstens theilweise eingestellt. Die Verbindung zwischen hier und Prag ist gegenwärtig ganz unterbrochen.

London, 1 Jan, Morgens 3 Uhr. 60,000 Steinkohlengraber in Süd-Wales haben in Folge der Reduzirung der Löhne die Arbeit eingestellt.

Der Herzog von Montrose ist gestorben.

New-York, 31 Dez. Eine Pariser Depesche sagt, das offizielle Journal verkündet, daß Präsident Mac Mahon bei dem diesjährigen Neujahres-Empfang außer den diensthabenden Marschallen und Generalen noch von Mons Gilbert, Erzbischof von Paris, unterstützt werden wird. Der Erzbischof wird neben der Seite des Präsidenten stehen.

Seit der Regierung Karls X. ist dies das erste Mal, daß der Prälat von Paris so ausgezeichnet worden ist und erregt diese Ehrenbezeugung unter den französischen Ultramontanen große Sensation. Marschall MacMahon mißachtet dadurch gewissermaßen die Prärogative der National-Versammlung, obgleich es möglich sein kann daß er keine solche Absicht hegte.

London, 31. Dez. Eine Pariser Depesche der Times sagte, die Frage einer Neubesetzung des Ministeriums, ob die Conferenz zwischen der Regierung und den Repräsentanten der verschiedenen Gruppen der Nationalversammlung einen Erfolg hat oder nicht, ist jetzt zur Entscheidung gekommen. Im Falle die Conferenz ohne Erfolg ist, wird die Veränderung des Cabinets nur gering und ohne politische Bedeutung sein.

Paris, 31. Dez. Ledru Rollin ist todt.

London, 5. Januar. Die hier von Paris erfolgte Ankündigung, daß die französische Armee im Laufe des bevorstehenden Frühjahres eine Reihe militärischer Manöver vorzunehmen gedenke, hat ein beträchtliches Kopfzerbrechen verursacht. In politischen Kreisen weiß mann nicht recht, was man daraus machen soll.

Und nun kommt noch gar aus Berlin die Nachricht, daß die deutsche Armee zu derselben Zeit große militärische Manöver vorzunehmen gedenke. Mann schüttelt still und mißtrauisch die Köpfe und meint, man habe doch sonst nicht das Frühjahr zu militärischen Manöver gewählt, weil man da den Ernten zu viel Schaden zufüge; —eine solche Sorte von Manöver können nur das Vorspiel zu einem Kriege sein.

Zu den noch nicht verlorenen schönen Künsten gehört auch die, daß Kinder noch immer Löcher in ihre Schuhspitzen zu machen verstehen. Sie bringen dies in etwa zehn Tagen fertig. **Silver Tips** sind ein vorzügliches Heilmittel dagegen, das nie fehlschlägt.

Saht ihr jemals Cable Screw Wire Stiefel oder Schuhe? Sie werden von Millionen getragen, und jeder sagt, daß es das bequemste und beste Schuhwerk sei, das je gemacht wurde. Achtet auf den Patentstempel. Alles andere ist armselige Nachahmung.

Hämorrhoiden?

Was sind Hämorrhoiden? Leset: „Einfache, klare Thatsachen," eine Abhandlung über die Ursachen, die Geschichte, die Heilung und die Verhütung der Hämorrhoiden. Veröffentlicht von P. Neustädter u. Co., Walker Street, New York. Nach Empfang einer Postmarke wird dieselbe frei nach allen Theilen der Welt versandt.

— Capt. Foster in Houston veranstaltet ein Riesengroßes Preis-Concert. Wie uns von Denjenigen versichert wird, welche in dem letzten Concert gewonnen, soll die Verloosung eine durchaus ehrliche gewe[sen sein].

sen sein, und ist in diesem Unternehmen durchaus keiner der gewöhnlichen amerikanischen Humbugs zu erblicken, die man hier in solchen Unternehmungen so häufig trifft. Das ganze Unternehmen beruht auf strikter Ehrlichkeit, und sollen die Ländereien, Lots, Häuser u. s. w. das werth sein, wofür sie angegeben sind.

Lokales.

—Wetter. Das Wetter war diese Woche einmal wieder abwechselnd kalt, mit Regen und ohne Regen, der Himmel ist noch bewölkt, und scheint die liebe Sonne verschämt ihr Antlitz verhüllen zu wollen, da sie uns so lange so schmählich im Stiche gelassen hat; sie scheint auch ganz wässerig geworden zu sein, denn wenn sie uns auch ab und zu ihre Strahlen auf die halbersäufte Erde sendet, so scheinen diese doch keine große Wirkung mehr zu haben, denn Wärme verspürt man blutwenig; alles ist wässerig, die Erde, Geschäfte, das Leben, kurz es scheint, als ob die Wasserpropheten Zeus beschwört haben, diejenigen, welche nach dem Lied handeln:

„Mit Wasser bleib mir ferne,"

mit Gewalt durch übermäßige Regenspendung zum Wasserschlucken zwingen zu wollen. Letzten Samstag war der kälteste Tag seit mehreren Jahren, der Thermometer zeigte Morgens 8 Uhr 10 Grad Reaumur, ganz anständige Kälte für Texaner, und doppelt fühlbar für Diejenigen, welche knapp an Holz waren, was sicherlich bei Manchen wegen der schlechten Wege der Fall war.

— Wie es mit unseren Straßen aussieht, diene folgendes Item. Nahe der Stadt blieb letzte Woche ein Pferd in einem unergründlichen Mudloch stecken, versank schließlich ganz, bis es erstickte oder im Dreck erfror, da es nicht mehr im Stande war sich heraus zuarbeiten. Der Citymarshall engagirte letzten Montag den Neger Bob Richardson, um mit seinem 4 spännigen Team das Pferd herauszuziehen, er band den Cadaver des todten Pferdes an den Wagen fest, ließ die Pferde anziehen — und kam heraus. Ja wohl, Prosit Mahlzeit. Er mußte faktisch den Wagen daselbst stehen lassen, und konnte froh sein, daß seine 4 Thiere nicht auch noch versanken. So geschehen im Jahre des Heils Anno 1875.

— Die kalten Tage waren für die Schweinevölker und Grunzer im Allgemeinen verhängnißvoll, es ging manchem der borstigen Borsche an's Leder, und das Geschrei der so schändlich Ermordeten schallte durch die Straßen der Stadt. Eine solche allgemeine Mörderei sollte von Granks wegen verboten werden, und das Ku-Klux Gesetz bei uns gehandhabt werden, denn diese allgemeine Schlachterei der Porkopoliten ist eigentlich heidnisch und gegen alle Civilisation.

— Wie wir aus der Guadalupe Times ersehen, ist Gen. H. McCulloch von Bürgern von Guadalupe County aufgefordert worden, als Candidat für das vakante Sheriffsamt aufzutreten. Er ist Willens, die Candidatur anzunehmen, im Falle er die demokratische Nomination erhält. General McCulloch ist ein braver und ehrlicher Mann, der das Zutrauen der Bürger von Guadalupe County vollständig verdient. Obwohl wir uns nicht in die speciellen Countywahlen von Guadalupe County zu mischen berechtigt glauben, so empfehlen wir dennoch auf's Angelegentlichste unseren deutschen Landsleuten in jenem County.

— Die Legislatur trat am 12. Januar in Austin zusammen, und da eine genügende Anzahl von Mitgliedern in beiden Häusern vorhanden war, so wurde zur Organisation geschritten, die Botschaft des Gouverneurs entgegen genommen, welche 92 engbedruckte Seiten einnahm. Wie es scheint, herrscht unter den Mitgliedern der Legislatur eine günstige Stimmung für eine günstige Lösung der Internationalbahnfrage. Hoffentlich wird diese für Westteras so wichtige Frage endlich, und zwar zu Gunsten der Bahn entschieden.

— Das Volksticket, welches Republikaner und Demokraten in der letzten Stadtwahl gemeinschaftlich in San Antonio aufstellten, hat gesiegt.— Ein Beweis, daß selbst starke Ringe und Cliquen dem gemeinsamen und entschlossenen Handeln des Volkes nicht widerstehen können. Hoffentlich wird die neue Stadtregierung den Erwartungen der San Antonier Bürgerschaft besser entsprechen, als die letzte, über welche eine allgemeine Unzufriedenheit zu herrschen schien.

— Geschäfte in hiesiger Stadt sind in Folge der schlechten Straßen und Witterung immer noch flau. Baumwolle kostet 10—10½ Cts., Häute sind in guter Nachfrage, Korn nominell; Holz brachte dieser Tage von 5—6½ Dollar die gewöhnliche Fuhre.

— Neues giebt's sonst gar nichts. Was Letzteres ist auf dem Wege von und nach der Stadt, ist irgendwo in einem Straßenloch stecken geblieben; andere, welche nicht etwa durch den Hunger nach Brod nach der Mühle getrieben wurden, blieben zu Haus und diesen wahrscheinlich Trübsal nach Norden, — was auch von manchen der Stadtbewohner zum Zeitvertreib praktizirt werden konnte, besonders von solchen, die in dieser netten Witterung kein Holz hatten.

— Der San Antonio Expreß erschien gestern in gelbem Anzug, ein Beweis, daß das Wetter die dortige varierne Nothwendigkeit irgend wo in einem Theile von Texas festgehalten hat. „Holland ist in Nöthen, und die Zeitungen gehen flöten," wenn's noch lange so fortgeht.

Allgemein ist das Erstaunen der Apotheker in allen Theilen des Landes über die täglich wachsende Zunahme der Nachfrage nach Dr. Aug. König's Hamburger Brusthee. Das Geheimniß dieses Erfolges liegt in der Vortrefflichkeit des Artikels und seiner sicheren Wirkung, Herr John G. Beckmann, Druggist in St. Henry's, Ohio schreibt an uns darüber: „Die allgemeine Zufriedenheit Aller, welche Dr. Aug. König's Hamburger Brusthee gebrauchen, ist wirklich erstaunenswerth. Die Medizin ist erst seit Kurzem eingeführt und verkauft sich demungeachtet sehr gut.

Neue Anzeigen.

Scheibenschießen,

Sonntag, den 17. Januar 1875, in der Point. Das Comite.

Verlangt Werden

$2000 auf ausgezeichnete Sicherheit. Näheres in der Expedition dieser Zeitung zu erfragen.

Notiz

Ein Haus in der Comalstadt, enthaltend 7 Zimmer, guter Brunnen nebst einem guten Garten, ist unter annehmbaren Bedingungen zu vermiethen. Näheres zu erfahren in der Expedition dieser Zeitung.

Turnverein von Neu Braunfels.

Montag den 18. Januar

Generalversammlung.

Die Mitglieder werden ersucht, sich recht zahlreich einzufinden; die verschiedenen Comite's sind gebeten, ihre Berichte einzusenden.

G. Knote, 1ster Schriftführer.

Ball

Bürgerball, Samstag Abend den 16. Januar und allgemeiner Abschiedsball Sonntag den 17. Januar 1875. F. Penshorn.

F. Penshorn,

Nahe dem Courthaus, Neubraunfels

Beer-Saloon

und Logierhaus.

Ausgezeichnete Getränke, Logis für Reisende, Stallung für Pferde, und prompte Aufwartung stets zu finden. Board gut und billig.

☞ Freunden und Bekannten in der Nähe und Ferne, sowie einem verehrten Publikum im Allgemeinen erlaube ich mir hiermit bekannt zu machen, daß ich das von Herrn Emil Braun gehaltene Boardinghaus nebst Bier-Salon übernommen habe. Ich werde mich bemühen, durch prompte Bedienung, sowie gute Speisen und Getränke das Zutrauen, das in mich gesetzt wird, zu rechtfertigen.

F. Penshorn.

Verlangt wird ein anständiges Dienstmädchen. Gute Behandlung und guter Lohn wird zugesichert.

M. Königheim,
Main Plaza, San Antonio.

NOTICE

Ich benachrichtige hiermit meine Freunde und Bekannte in der Nähe und Ferne, sowie ein reisendes Publikum im Allgemeinen, daß ich vom 20sten Jan. 1875 an das hiesige

Guadalupe Hotel

übernehmen werde. Für prompte Bedienung, gute Speisen und Getränke wird stets gesorgt werden, und empfehle ich mich deshalb allen Reisenden, sowie meinen vormaligen Freunden und Gönnern auf's Angelegentlichste.

Emil Braun.

78ste herzoglich Braunschweigische Lotterie.

Mit Ganzen-, Halben- und Viertel-Loosen der obigen Lotterie empfiehlt sich zur geneigten Abnahme, und verspricht pünktliche und reelle Bedienung der Unterzeichnete. Auch wird Herr Hermann Geißler in Neu Braunfels gern bereit sein, nähere Auskunft zu geben.

Die Preise der Loose sind, bei Francozusendung inclusive der Listen

Ganze Loose	$33 00.
Halbe Loose	$17 00.
Viertel Loose	$8 50.

Adresse: **Hermann Menzel,**
in Wittwerda, Königreich Sachsen, Deutschland.

Samen, Samen!

Meine illustrirten Samen Catalege für 1875 sind fertig und werden auf Verlangen frei an Besteller versandt, dieselben sind in englischer und deutscher Sprache gedruckt.

John Kern, 211 Market Str.,
St. Louis, Mo.

Berichte wo du diese Anzeige gelesen.

Estray Notice.

The State of Texas }
County of Comal. }

Taken up by Bernhard Borchers, and estrayed before F. Hampe, Justice of the Peace Pre. No. 1. Comal county a certain bay horse, with some white in the face and white hind feet branded on the left shoulder [illegible] about eight years old and 13 hands high, appraised at $15.

Witness my hand and official Seal at office in New-Braunfels this the 24. day of December A. D. 1874.

(L S) E. H. Fischer,
Clk. D. C. C. C.

Administration Notice.

The State of Texas }
County of Comal. }

H. Seele, administrator of the Estate of Ph. C. Bitter dec'd having filed in my Office his petition, praying for an order to sell the Real Estate belonging to said Estate, to pay debts and costs of administration.

These are to Notify all Persons Interested that said petition willl be heard and acted upon at the District Court, to be holden within and for the county of Comal at the Courthouse in New-Braunfels on the firt Monday in February '75, when they can appear and show cause why such sale should not be made.

Wittness, H E Fischer. Clerk District Court of Comal County.

Given under my Hand and the Seal of Court, at Office, in New-Braunfels this the 21st day of December 1874

{LS} Fischer,
D. C. C. C.

Administration Notice.

The State of Texas,
County of comal

The State of Texas to all persons interested in the administration of the Estate of Bruno Kleppenbach dec'd.

Henriette Klappenbach, administrator having filed in my Office her annual account of the administration of said Estate

These are to Notify all Persons Interested that said account will be acted upon at the District Court, to be holden within and for the county of Comal at the Courthouse in New-Braunfels on the first Monday in February 1875, when they can appear and contest said account if they see proper.

Witness, H. E. Fischer. Clerk Dist. Court of Comal county.

Given under my Hand and the Seal of said Court, at Office, in New-Braunfels this the 21st day of December 1874.

[L S] H E. LISCHER,
Clerk D. C. Comal County

Damit nahm er das Licht, verbeugte sich tief und leuchtete dem Wütbenden hinaus; sodann stellte er das Licht wieder an seine Stelle, legte sich der Länge nach auf die Bankliste und war schon nach wenigen Minuten so fest eingeschlafen, daß man ihn hätte rütteln oder, wie Konrad pflegte, auf den Tisch schlagen müssen, um ihn aufzuwecken.

Man hätte denken sollen, die treuen Spießgesellen des langen Konrad wären nach diesen nachdrücklichen Vorgängen auch abgezogen, aber es schien, als ob ihnen das nicht in den Sinn käme. Eine Weile war es gut Hafer säen, was nach dem Hunsrücker sprüchwörtlichen Redegebrauche so viel heißt als: es war Alles stockmäuschenstille; aber dann griff der Schusterpeter zur Karte, die sie zurückgelegt hatten, und ein Spiel-

Administration Notice.

The State of Texas,
County of Comal

The State of Texas to all persons interested in the administration of the Estate of Wilhelm Schlather dec'd.

Dorothea Erxleben administratrix having filed in may Office her final account and petition for distribution and discharge.

These are to Notifiy all Persons Interested that said petition and account will be heard and acted upon at the District Court, to be holden within and for the county of Comal at the Courthouse in New-Braunfels on the first Monday in February 1875, when they can appear and contest said account and petition if they see proper.

Witness. E. H. Fischer, Clerk District Court of Comal County.

Given under my Hand and the Seal of said Court, at Office, in New Braunfels this the 21st day of December 1874.

E H FISCHER
Clk Dist. C. Co.

1875. 1875.

Jetzt ist die Zeit zum abonniren und zwar auf die Tägliche und Wöchentliche

„Galveston News"

welche dem materiellen und allgemeinen Wohle des Staates, sowie des Volkes gewidmet ist.

Ein Journal für den heimischen Herd, das Comptoir, den Store und die Werkstelle.

Die Herausgeber der „Galveston News" machen das Publikum beim Anfange des neuen Jahres auf die

großen Vortheile

aufmerksam, welche Abonnenten geboten werden.— Wie in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft wird keine Mühe gespart werden, um die News einen würdigen Repräsentanten der leitenden Presse des Staates und ebenbürtig irgend einem anderen Journal in den Südstaaten zu machen.

Um die Abonnentenzahl wo möglich noch zu vergrößern, sowie ihren Einfluß zu verstärken, haben die Eigenthümer beschlossen, den

Subscriptionspreis zu erniedrigen,

und zwar vom 1. Januar 1875 an, und offeriren deshalb die „News" zu folgenden Preisen:

„Tägliche News"	$12.00.

Postgeld wird von der Office bezahlt. Die „News" wird nur gegen Vorausbezahlung geschickt.

„Wöchentliche News"

Ein großes Journal von 8 Seiten, welche 72 Spalten Lesestoff enthalten, kann man nach dem 1. Jan. 1875 zu folgenden herabgesetzten Preisen erhalten:

Eine Copie für drei Monate	$1 00
„ „ für sechs Monate	$1 75
Für ein Jahr, eine Copie	$3 00
Clubs von 10 Copien, jede Copie	$2 50
Clubs von 20 Copien, jede Copie	$2 00

(Unabänderlich in Vorausbezahlung.)

Wir erlauben uns, den Abonnenten zu bemerken, daß die News Office das Postgeld für die Tägliche, sowie wöchentliche News selbst bezahlt.

Einzelne Copien zur Ansicht werden auf Verlangen frei zugeschickt.

Richardson, Belo & Co.,
Herausgeber.

☞ Indem wir unsere Leser auf obige Anzeige aufmerksam machen, haben wir zu bemerken, daß die „Galveston News" an Größe, Auswahl von interessantem und wichtigem Lesestoff, sowie in der Beingung der letzten und neuesten telegraphischen Nachrichten, sowie Handelsberichte keinem der größten Journale in den Südstaaten nachsteht. In Texas ist sie die einflußreichste, weitverbreitete und größte Zeitung, welche herausgegeben wird. Wo sie einmal eingebürgert, hat sie sich unentbehrlich gemacht. Dem Kaufmann ist sie wegen ihrer Handelsberichte, Marktpreise und sonstigen kommerziellen Nachrichten von großem Vortheil, dem Leser im Allgemeinen wegen ihrer Auswahl von interessanten Artikeln, sowie sonstigem Lesestoff eine Quelle der Unterhaltung und Belehrung, und empfehlen wir sie deshalb denjenigen unserer Leser, welche eine englische Zeitung vom Staate Texas lesen wollen.

Zu verkaufen.

Ein sehr gutes Stück Land, wenige Meilen von Neu-Braunfels an der Santa Clara gelegen, etwa 2300 Acker enthaltend, ist unter günstigen Bedingungen in einzelnen Parcellen oder im Ganzen mit Improvements und Geräthen zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Unterzeichneter

Neu Braunfels den 27. October 1874.

Hermann Seele.

General-Versammlung

Der deutsch-protestantischen Gemeinde am Sonntag, den 24. Januar 1875.

Neu Braunfels den 28. Dec. '74.

Herm. Seele, Secretär.

W. M. Edgar, Henry McCulloch. Ben McCulloch.

EDGAR & McCULLOCH,

Speditions- und Commissions Kaufleute,

und

Händler in Groceries,

Luling, Texas.

Prompte Aufmerksamkeit wird allen Geschäften gewidmet werden, welche uns übertragen werden.

☞ Käufe werden gemacht auf Baar-Orders, Verkäufe auf Consignation. Liberale Vorschüsse auf Verschiffungen von Wolle, Baumwolle, Häute, Rindvieh, Schafe und Schweine.

Edgar & McCulloch.

Foster's zweites

TEXAS GRAMD CONCERT,

In Houston am 3ten März 1875.

$200,000 Auslosung,

Gewinne in Geld, Land, Farmen und Houston Stadteigenthum. Unter den Preisen werden

25,000 in Gold sein.

☞ Das Grundeigenthum repräsentirt den vollen Werth der Angabe.

Hauptgewinn $10,000 in Gold.

Von langer Bekanntschaft mit Capitän J. E. Foster, und aus Zutrauen in seine Ehrlichkeit fühlen wir uns berechtigt, seine Preis-Verloosung als eine ehrliche und unparteiische zu erklären.

Unterzeichnet J. T. Wilson,
Bürgermeister nebst Stadtrath der Stadt Houston.

Der Houston Telegraph, welcher selten solche Unternehmungen berücksichtigt, sagt über die erste Ziehung: „Selbst die mißtrauischste und tadelsüchtigste Person konnte über die Ziehung nicht den leisesten Tadel aussprechen. Sie war ehrlich, unparteiisch und gerecht. Das Comite und die Recorder bestanden aus den besten Bürgern der Stadt, und waren so gütig, die Aufsicht und Arbeit der Ziehung zu übernehmen. „Capt. Foster hat in dem ganzen Unternehmen mit einer Ehrlichkeit gehandelt, die über allen Verdacht erhaben ist. Ohne Zweifel hat ihm das Unternehmen Gewinn gebracht, aber das Eigenthum, welches als Preise gegeben wurde, war vollständig das werth, für was es angegeben wurde."

Die „Houston Age" spricht sich über die Ziehung ebenfalls sehr ruhmlich und anerkennend aus. Sie sagt: „Während Capt. Foster allen Texanern Glück wünschte zu einem Gewinn, er es doch gern sehe, daß Tickettinhaber in Louisiana, Mississippi und Südkarolina gewinnen würden, um sich auf Texasländereien eine Heimath gründen zu können u. s. w." Die Ziehung begann dann und wurde streng ehrlich ausgeführt."

☞ Keine Verbindung mit der Dennison, Wagely und Lockhart, oder irgend einer anderen Verloosung.

Jedes Ticket kostet $3.00,

und ein liberaler Rabbat wird auf Bestellung einer größeren Anzahl Tickets gegeben.

Erfahrene und fähige Agenten werden verlangt.

T. B. House, Schatzmeister,
Addresse: J. E. Foster, Manager,
Houston, Texas.

Zu Verkaufen.

Eine Farm von 127 Acker, woven 80 in Cultur, nebst Wohnhaus und guten Brunnen, 6 Meilen von Neu Braunfels, an der Straße von Seguin nach Neu Braunfels, auf der östlichen Seite der Guadalupe gelegen, ist zu verkaufen. Näheres auf der Farm beim Eigenthümer zu erfahren.

H. Henke.

Gefunden

Am 25. December 1874 Morgens vor Herrn F. Mourcau's Store eine Summe Geld. — Der Eigenthümer wolle sich legitimiren und an Herrn F. Mourcau in New-Braunfels wenden.

John Haberer.

Häute! Häute!

Kalbfelle, Hirschfelle und Ziegenfelle, grüne und trockene, werden von dem Unterzeichneten in seiner Gerberei zu den höchsten Marktpreisen gekauft

Emil Dittmar,
Neu Braunfels.

Victor Böhme

Empfiehlt dem Publikum seine Baumwollen-Gin, in Comalstraße, Neu-Braunfels, bei der Dampfmühle. Aufträge werden prompt besorgt.

☞ Wer seine Baumwolle für 8½ per Ballen gegint haben will, bringe dieselbe zu mir.

Louis Henne

New-Braunfels, ...Texas

Fabrikant von

Zinn- und Eisenblech-Waaren,

Händler in

Koch- und Heiz-Oefen, Koch- und Küchen-Geräthschaften,

Waschmaschinen, Ringer, Eisen- u. Holz-Pumpen, Wasser- und Dampfröhren, Büchsen und Schrotflinten, Lampen u. Gläser, Blech- u. Zinn-Spielsachen, Dachbedeckung, Rinnen und sonstiges Metall.

Arbeiten werden in kürzester Zeit und zum billigsten Preise geliefert. Ich mache besonders auf die

Cotton Plant Koch-Öfen und die **Union Waschmaschinen**

[für welche ich der alleinige Verkäufer hier bin] aufmerksam, welche zu herabgesetzten Preisen verkauft werden.

J. Behnsch

1½ Meile östlich von New-Braunfels,

Händler in

Provisionen,
Ellenwaaren,
Hüten,

Stiefeln, Schuhen

u. s. w. u. s. w.

Nimmt alle Landesprodukte zum Marktpreis **als Bezahlung an.**

Notiz.

Waizen-Mehl, erste und zweite Sorte, sowie Roggenmehl, Güte garantirt, ist stets zu billigem Preise auf der Comalmühle zu haben. Auf Verlangen nach Hause geliefert.

Korn wird zum höchsten Markt-Preis als Bezahlung angenommen.

Roggen- und Saatwaizen zu haben.

H. Schimmelpfennig.

Gesucht wird

Ein Lehrer, welcher fähig ist, im Deutschen und Englischen Unterricht zu ertheilen, kann eine Stelle bekommen. Ein verheiratheter Mann wird vorgezogen. Näheres in der Office dieser Zeitung zu erfragen. (3m.)

Zu verkaufen.

Ein großer Vorrath von Cedersenzriegel, sowie Bauholz bei

Schramm, Bro. u. Benner,
Comalstadt.

E. Howe's Nähmaschinen Agentur.

Gutes Maschinenöl und Nadeln habe ich stets an Hand. Ich garantire für jede von mir gekaufte Maschine 6 Jahre. Monatliche Abzahlungen bewilligt.

Gustav Gerlich.

Dr. A. Brodeur,

Zahnarzt.

Erste Classe Arbeit wird zu billigen, der schlechten Zeit entsprechenden Preisen prompt besorgt. Office, im Hause der Frau Remer.

Einem verehrten Publikum erlaubt sich der Unterzeichnete seine in hiesiger Stadt befindliche Cotton-Gin bestens zu empfehlen. Der Samen, bei Ablieferung von ganzen Ballen—wird zurückgegeben, gegen Oel und Oelkuchen eingetauscht, oder auch für baar gekauft.

bei G. Weber.

Frisches Waizenmehl ist zu haben in J. Landa's Mühle, von hiesigem, sowohl als von Dallas Waizen. Auf Verlangen auch nach Hause geliefert.

A. J. Kern,

62 Commerce Straße, San Antonio, Texas.

Importeur und Agent für die besten

Weine & Cognacs,
Einheimische und Havanna
Cigarren, Rauch- u. Kautaback,
sowie

Eine große Auswahl Tabacksyfeifen.

Importirte Cognacs, Weine und Cigarren können direkt aus dem

U. S. Bonded Warehouse

bezogen werden.

Lumber-Yard

in

Castelstraße, Neu-Braunfels.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er mit heutigem Tage eine Lumber-Yard eröffnet hat, und stets alle Arten von Bauholz und Bretter an Hand hält.

Eugen Ebensberger.

Gouripore Baling.

Das Beste im Handel.

Iron Cotton Ties verschiedene Sorten,

Hanfbindfaden zum Nähen,

☞ In großen Quantitäten und zu billigen Preisen bei

F. Mourcau in Neu Braunfels.

Ernst Grüne, jun.

Neu Braunfels und Thornhill.

Händler in

Dry Goods, Groceries,

Glaswaaren,

Crockery, Hardware,

Willow & Woodenware,

sowie

General Merchandize.

Da ich mit einer der größten Lumberniederlagen in Texas in Verbindung stehe, so werden specielle Aufträge für alle Sorten von Bauholz, sowie für Thüren, Fenster und Jalousien von mir entgegen genommen und prompt ausgeführt.

Zu verkaufen.

Bei Georg Pfeuffer sen. sind Aepfel, Birn und verschiedene andere Arten von Fruchtbäume zu verkaufen, die klimatisirt sind und hier besser wachsen als die importirten, zu billigen Preisen.

Ausverkauf einer noch großen Quantität Leder, von allen Sorten, für Sattler und Schuhmacher, auch Pelzfelle zu den billigsten Preisen bei George Pfeuffer sen. nebst Gerberei-Geschirr.

Samen, Samen!

Landreth's Samen, zu Landreth's Preisen.

Wer Landreth's Gartensämereien bestellen will, kann Zeit und Geld ersparen, wenn er sich an

John Kern's Sole Depot for Landreth's Seeds,
603 Stath 5te Straße, St. Louis, Mo

Dr. Claessen,

Arzt, Wundarzt und

Geburtshelfer.

Office: Guadalupe Hotel,
New-Braunfels Texas.

Gsw. Haegelin,

Seguinstraße, Neu Braunfels.

Bäckerei und Conditorei.

Hält stets vorräthig alle Sorten von feinem Backwerk, sowie Rosinen, Citronat, Datteln Feigen und Corinthen, nebst den feinsten Sorten von Chocoladen. Bestellungen für Backwerk zu Hochzeiten und Kindtaufen werden prompt ausgeführt.

Cider ist zu haben bei der Flasche oder beim Faß.

Notiz

Wir machen hiermit bekannt, daß unsere Mühle zum Mahlen von Waizen nun vollständig eingerichtet ist, und daß ich im Stande bin, gutes Waizenmehl zu liefern. Prompte Bedienung wird zugesichert.

E. Grüne und Bro.,
Thornhill.

H. C. Burke.

Advokat u. Rechtsanwalt

New-Braunfels, Comal Co.....Texas.

Office: Nahe dem Courthaus.

A. Eikel,

Wagon & Carriage Maker.

Seguinstraße, Neu Braunfels, Texas.

Hält beständig an Hand eine große Auswahl leichter und schwerer

Wagen,

Ambulances u. Buggies u. s. w.

Agent für die rühmlichst bekannten

Studebaker Wagen

welche ich zu den billigsten Preise zum Verkauf offerire.

Bäume und Bienenzucht

Das Umpflanzen von Bäumen ist besser früh als spat. Meine, nur von bewährt befundenen Bäumen gezogenen Edelbäume von 2 bis 6 Fuß Höhe kosten 25 bis 50 Cent, die Pfirsiche meist Frühsorten, dann spät und andere; auch einige Arten Apprikosen [im Mai reifend] Pflaumen und Aepfel. Die aus guten Kernen gezogenen Pfirschbäume, 3 jährig, 5 bis 8 Fuß hoch kosten 5 bis 10 Cent.

Mein Bienenbuch, nach der besten Dzierzonschen Manier kostet 1 Dol und das Holz Modell zur Muster Bienenwohnung, [worin kein Wurmfraß] auch 1 Dol. beide zusammen 1½ Dol, H. John Schmitt in Seguin nimmt Bestellungen an, und übernimmt auch die Bäume.

Nach San Antonio und Austin bezahle ich die Fracht selbst. W. Bruckisch.

Hortontown

New Braunfels Woolen Manufacturing Co.

Halten beständig an Hand eine große Auswahl von

schweren und leichten

Blankets,

aus reiner Wolle fabrizirt,

ebenso

Jeans, Casimeres.

Wollenes Strickgarn u. s. w.

☞ Höchste Preise werden für Wolle bezahlt.

A. L. Keßler,

BANKER,

verkauft Wechsel auf Galveston, New-Orleans und New-York und auf alle Hauptplätze in Deutschland, Holland, Norwegen, Rußland, Spanien, Italien, Schweden, Frankreich Schweiz, England, Dänemark, giebt Credit-Briefe für Reisende, collectirt Gelder Erbschaften und andere Forderungen in jedem Orte von Europa.

John Müller.

San Antoniostraße, Neu Braunfels,
gegenüber dem Court-Haus.

Hält beständig an Hand

eine große Auswahl von Dry Goods, Groceries & Crockery.

Täglich zu haben!

Fette Schweine, geschlachtet oder lebend, 6 Cts. per Pfund. Frisches Schweinefleisch 8 Cts. per Pfd. Gesalzenes Schweinefleisch, 10 Cts. per Pfd.

Alle Sorten Wurst, Schmalz, und frisch geräucherter Speck bei

Wilhelm Seekatz.

Zu verkaufen.

500 Acker Land, in Hays County gelegen, 1½ Meile östlich von Boots Creek. 125 Acker sind in Feld, und 65 Acker in Cultur. Gute Häuser, Cisternen und ein Brunnen befinden sich auf der Farm.— Wenn verlangt, wird in Parcellen zu 50 Acker, oder das Stück im Ganzen verkauft. Bedingungen: Ein Drittel Baar, Rest in Ein und Zwei Jahr, mit 10 Prozent Zinsen. Näheres bei

J. H. Garnett u. Co.
San Marcos.

Frische Samenkartoffeln.

Soeben erhalten „Frische garantirte Early Rose und Goodrich Kartoffeln", sowie

"Onion Tops" [Zwiebeln]

Feine Limburger- und Schweizerkäse, sowie Heringe und Sardellen.

Wm. Appmann.

Stets an Hand

frischer Kalk.

Bekanntmachung.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich im Hause, wo ehemals Schuhmacher Wissian wohnte, Seguinstraße, Geo. Webers Store gegenüber, eine Schuhmacherwerkstelle eröffnet habe. Prompte und gute Arbeit wird garantirt. Fr. Haberer

Wohnungsveränderung.

Ich theile hiermit meinem verehrten Publikum mit, daß ich nun in Seguinstraße, gegenüber A. Weinerts Store wohne. Ich werde mich bemühen, auch ferner meine Kunden so prompt als möglich zu bedienen. Gute Arbeit wird garantirt.

C. R. Wissian,
Schuhmacher.

Notiz

Den Bewohnern von Neu-Braunfels und Umgegend zur Nachricht, daß ich erhört bin, land als Privat-Feldmesser aus zumessen, u. allenfallsige Aufträge prompt ausführen werde. E. Köbig,
Feldmesser.

Hoffmann's Putz und Modewaaren Geschäft

San-Antonio Straße.

Neu-Braunfels,.....Texas.

☞ Die größte Auswahl der neuesten und modernsten

Damen und Kinderhüte

Blumen, Federn und Bänder,

Spitzen, Besatz und Franzen,

Schuhe und Strumpfe,

Herbst und Winterkleidungsstoffe,

Wollene Tücher und Mützen u. s. w.

Gold & Galanterie-Waaren,

Nippsachen und Parfümerien,

Spielwaaren und eine große Auswahl neuer Waaren zu Weihnachtsgeschenken u. dgl., sowie alles Neue in Mode- und Puppwaaren zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Die Damen der Stadt und Umgegend sind freundlichst eingeladen, die Waaren zu besichtigen und die Preise zu prüfen.

Wm. Appmann.

Seguinestraße, Neu Braunfels.

Dry Goods & Groceries.

Kauft alle Landesprodukt zum höchsten Preise.

DR. AUGUST KOENIG'S HAMBURGER BRUST THEE

Das beste und sicherste Mittel gegen die verschiedenen Angriffe der Lunge und der Kehle, wie: Husten, Schnupfen, Engbrüstigkeit, Bräunen, Heiserkeit, Influenza, Entzündung der Luftröhren, gegen die ersten Grade der Schwindsucht und zur Erleichterung schwindsüchtiger Kranken, wenn die Krankheit schon tiefe Einschritte gemacht hat.

Niederlage bei A. Vogeler & Co., Balto. Md.

Bei allen Apothekern und Drogisten zu haben.

Ein Packet 25 Cts., 5 Packete für $1 00.

Um Fälschungen vorzubeugen, bitten wir darauf zu sehen, daß jedes Packet von Dr. Aug. König's Hamb. Brustthee mit nebenstehender Handels-Marke sowie dem Namenszuge der Herren *A. Vogeler & Co.* versehen ist.

Dr. August Koenig's

Hamburger Tropfen.

Ein untrügliches und sicheres Mittel gegen alle Krankheiten des Magens, der Leber, des Unterleibes, sofern sie aus Verschleimung, angehäuften Kruditäten und Unverdaulichkeit entstanden sind, als kolikartige Leibschmerzen, Beschwerden des Kopfes, der Brust, Schwindel, Drücken, Düsterkeit des Kopfes, Beklemmung der Brust, beschwerliches Aus- und Einathmen.

Eine Flasche 50 Cts. 5 Flaschen $2.

Dr. Aug. König's

Hamb. Kräuter-Pflaster.

für Verbrennungen, Brühungen, Frostbeulen, Wunden, Rheumatismus, Engbrüstigkeit, kurzen Athem, Brust- und Lungengeschwüre, Reißen in den Gliedern, Kopf- und Zahnschmerzen, innere Verletzungen, Hühneraugen, Leichdornen, geschwollene Brüste, Fisteln, Tumors, und überhaupt alle Hautgeschwüre. Bei Menschen und Thieren gleich anwendbar.

25 Cts. per Packet 5 Packete für $1.

In allen deutschen Apotheken zu haben.

Theo. Butz,

Seguinestraße, Neu Braunfels, Texas.

BOARDIG HOUSE.

Kost und Logis per Tag $1.00.
Per Woche $6. Per Monat $20.

Hält beständig an Hand ausgezeichnete und gute Getränke; Cigarren, Tabak, Austern, Sardinen, Lobsters, Schweizer und Limburger Käse. Für gute Bedienung wird stets gesorgt.

Korn wird gekauft zum Marktpreis von

Tips & Clemens.

Verschiedenes.

Die Veranlassung zur Vicksburger Affaire.

Die Vicksburger Vorgänge, berichtet der „Anzeiger des Westens", sind soeben vor Personen beleuchtet worden, gegen deren Glaubhaftigkeit der verbissenste Radikale Nichts wird einwenden können. Der neulich von Telegraphen erwähnten Entgegnung eines Comite's der Steuerzahler des County's auf die unverantwortliche Entstellung der Thatsachen durch den Schnappsäckler-Gouverneur Ames ist eine ausführlichere im wesentlichen gleichlautende, Darlegung des Sachverhalts gefolgt, die von den hervorragendsten Einwohnern, einschließlich notorischer Republikaner und selbst gewesener Bundesbeamten, unterzeichnet ist. Man findet und unter denselben die folgenden Namen: B. G. Humphreys, Ex Gouverneur; John A. Klein, Präsident der Mississippi Valley Bank; B. R. Thomas, Präsident der Bicksburg Bank; G. Gordon Adams gewesener Bundescommissär; Charles E. Furlong, republikanischer Staatssenator; John D. Beard, Fred. Speed, John John D. Firney, gewesener Bundesoffizier; C. K. Marschall, D. D. und Bowman Millir, McGa dle, Cowan, Baum, Gathings und andere bekannte Einwohner von Bicksburg.

Das Dokument hebt mit einem Nachweis an, daß der Gouverneur die mißliebigen Beamten deren unerträgliche Nichtswürdigkeiten die Steuerzahler von Warren County in Harnisch brachten, durch die frechste Verletzung der Gesetze in ihre Stellungen eingesetzt und darin erhalten hatte. Als der berüchtigte L. W. Cardoza, damals Bezirks-Clerk, im Jahre 1873 zum Staats-Unterrichts Superintendenten (!) erwählt wurde, ernannte Ames der Staatsverfassung und dem ausdrücklichen Gesetz zuwider einen gewissen A. W. Dorsey zu seinem Nachfolger. Dieser wurde im vorigen August auf eidliche Aussage des Staats Auditors wegen Ausgabe unrichtiger und gefälschter Certificate verhaftet. In's Gefängniß gesteckt, reichte er seine Entlassung ein. Abermals besetzte Ames gegen alles Gesetz die Stelle aus eigener Machtvollkommenheit. Ein anderer Neger, Geo. W. Davenport der zum Kanzlei-Clerk erwählt worden war verweigerte hartnäckig die Einsicht der, unter seiner Obhut stehenden, Records, als die Steuerzahler von der Circulation einer Menge falscher Zahlanweisungen Kunde erlangt hatten. Wie sich seitdem herausstellte, hatte er auch nicht einmal die gesetzliche Bürgschaft gestellt. Im Oktober Termin des Bezirksgerichts wurden Dorsey, Davenport und Cardoza von der, aus 10 Schwarzen und 7 Weißen bestehenden, Grand Jury in Anklage versetzt. Während der Untersuchung wurden jedoch die Rechnungsbücher und andere, dem Sheriff Crosby anvertraute, Beweismittel gestohlen.

Dieser Sheriff, der gleichzeitig Steuereinnehmer war und als solcher $700,000 Caution zu stellen hatte, suchte seinerseits durch Stellung einer ganz werthlosen Bürgschaft die Steuerzahler zu beschwindeln. Obendrein traten, als die Sache ruchbar wurde verschiedene seiner Bürgen zurück und die Contion wurde gesetzlich ungenügend ungenügend. Der republikanische Supervisoren-Anwalt selbst erklärte die Bürgschaft für nicht dem Gesetz entsprechend, allein die Supervisoren, meistens Neger und wahrscheinlich im Einverständniß mit dem spitzbübischen County-Beamten stehend, weigerten sich, den Sheriff zu neuer Bürgschaftstellung anzuhalten. Im November hatte dieser die Dreistigkeit, durch öffentlichen Aufruf die Zahlung der Steuern zu fordern, mit dem Bemerken daß er sein Amt nicht anders, als durch Verfügung des Obergerichts, aufgeben werde. Die Steuerzahler hatten keine andere Wahl, —als die ausgeschriebenen enormen Steuern im Betrage von 5 Procent des Eigenthumswerths zu zahlen, oder den Sheriff zum Rücktritt zu bewegen.

Die sich hieran knüpfenden Ereignisse sind bekannt. Neu ist nur, daß Crosby's Widerstand und der Aufruf an die Neger zu bewaffneter Unterstützung ihrer verbrecherischen Rassengenossen erst erfolgte, nachdem Crosby sich in der Staatshauptstadt beim Gouverneur Ames Raths erholt hatte. Der Schluß der Darlegung ist ein energischer Protest gegen die vom Gouverneur verfügte außerordentliche Einberufung der Legislatur aus Veranlassung dieser Ereignisse, die nach dem berechtigten Widerstand gegen einen gewaltsamen Angriff zur friedlichen Anordnung einer Neuwahl für den seitdem definitiv zurückgetretenen Sheriff geführt haben. Die Unterzeichner sehen nicht ein, weßhalb unter diesen Umständen dem Staat die großen Kosten für eine solche Maßregel auferlegt werden sollen. Den Erlaß von außerordentlichen Gesetzen für das Volk von Warren County halten sie für nicht im mindesten geboten, nachdem lasselbe unter Umständen der äußersten Gefahr für Leben Familien und Eigenthum nur das gethan, was es nicht unterlassen durfte, und Vieles, was es hätte thun können, unterlassen hat.

Auf dem Wege von Finale nach Savona (Italien) begegnete am 27. November ein Fuhrmann einem armen Frater, welcher ihn um die Erlaubniß bat, auf seinen Wagen steigen zu dürfen, was dieser gern bewilligte. Unterwegs fragte ihn der Frater, ob er sich nicht fürchte zur Nachtzeit zu reisen, worauf der Fuhrmann entgegnete, daß er sich nicht im Mindesten vor Räubern fürchte und übrigens sein Geld in einer Kiste versteckt habe, wozu er den Schüssel am Leibe trage. Inzwischen waren sie in einen Wald gelangt. Da zog der Frater einen Revolver hervor und forderte ihm unter Todesandrohungen das Geld ab. Der Fuhrmann verlor jedoch nicht die Geistesgegenwart, sondern reichte ihm den Schlüssel, ließ ihn aber schlauer Weise fallen, als der Räuber darnach griff. Wie sich dieser nun bückte, um ihn aufzuheben, ergriff er mit Blitzeesschnelle ein schneidiges Eisen und streckte den Elenden mit einem Streiche todt zu Boden. Bei der nächsten Station machte er die Anzeige bei den Carabineren. Der Leichnam wurde untersucht und man fand unter der falschen Kutte Pistolen, Dolche und andere Waffen und ein Pfeifchen. Der Unteroffizier bestieg jetzt mit zwei Carabinieren den Wagen und fuhr mit ihnen an die Stelle, wo diese Scene stattgefunden hatte. Dort fieß er in das dem Räuber abgenommene Pfeifchen und siehe da — es erschienen acht bewaffnete Männer. In dem darauf erfolgten Kampfe wurden drei der Räuber getödtet, die anderen ergriffen die Flucht. Von den Carabinieren wurde einer verwundet.

Humoristisches.

Ein Gänschen.

Ein Jüngling wurde von einem Einsiedler im Walde erzogen.

Eines Tages gingen Beide im Walde spazieren, da begegneten ihnen einige Jungfrauen. Der Jüngling, welcher noch nie ein Mädchen gesehn hatte, fragte den Waldbruder: Was sind das für Dingerchen?

Gänschen! antwortete dieser. Der Junge wurde immer nachdenklicher und trauriger, so daß der Einsiedeler endlich fragte.

Aber was fehlt dir denn, mein Kind?

Ach lieber Vater so ein Gänschen!

Gute Aufführung.

Beruhigende Mittheilung Führer zu einem Paar von Hochzeitreisenden: „Schau'n S' meine Herrschaften, da hab'n S' die schönste Aussicht, und da vorn am Ende, da hab' ich vor zehn Jahren einen Reisenden um'bracht. Ich war derzeit im Zuchthaus, bin aber wegen miner guten Aufführung begnadigt worden; —wenn ich Ihne jetzt recht schön um a kleins Trinkgeld bitten dürfte!"

Nichts im Krug.

„Nun, Herr Assessor, gehen Sie noch nicht mit?"

Nein, ich will noch langsam austrinken!

Aber Sie haben ja nichts mehr im Kruge, was wollen Sie denn austrinken?

Die nächste Maaß!

Ein guter Rechner.

„Wieviele Stücke Candy giebt es für fünf Cents?" fragte ein kleiner Knabe in einem Conditorladen.

Sechs Stücke für fünf Cents." „Das ist herrlich! also sechs für fünf; fünf für vier; vier drei; drei für zwei; zwei für einen Cent und eins für nichts. Weißt Du was? ich werde mir jetzt vorläufig dies eine Stück mitnehmen" Sprach's, ging und ließ den Verkäufer voll Verwunderung darüber, wie gut jetzt die kleinen Kinder das Kopfrechnen verstehen.

Der Retter.

Von einen dichtbesetzten Flußdampfer fiel eine Dame in's Wasser; ein schlichter Arbeiter stürzte sich hinnach und rettete sie. Der dankbare Gatte der Geretteten schenkte ihm 5 Silbergroschen. Ueber diese Knauserei sprachen die Mitreisenden ihren schärfsten Tadel aus. „Bst!" sagte ein Passagier leise mit spöttischem Lächeln, „Sie thun dem guten Manne Unrecht, ich kenne ihn sehr genau; hätte der Mann seine Frau nicht gerettet so würde er ihm sicher 5 Thaler gegeben haben.

Das glaube ich auch.

Ein Prediger faßte einen ungerathenen Schlingel an der Schulter und redete ihn mit folgenden Worten an:

M'in Sohn, ich glaube, der Teufel hat dich ergriffen."

„Das glaube ich auch," sagte der Knabe."

Ein erzürnter Kostgänger.

„Nein, liebe Frau, ich bin weder sonderbar noch launenhaft", sagte ein Kostgänger zu seiner Wirthin, „ich kann mit einem halben Glas Wasser zum Waschen, einem 5 Zoll langen Handtuch und zerbrochenen Fensterscheiben im Schlafzimmer zufrieden sein; ich kann auch halbrohe Schaafschultern und drei Mal in der Woche Fische vertragen, murre auch nicht, wenn ich mich Abends nach 10 Uhr ausgeschlossen sehe. Aber, Frau! Wenn die Wanzen in ihrem Hause groß genug sind, um im Herabfallen das Glas an meiner Uhr zu zerbrechen, dann ist es doch wahrlich Zeit, daß ich ausziehe."

Willenskraft, Wegeschafft.

Tante: Bertha, kannst Du noch ein Stück Torte essen.?

Bertha: O ja, wenn ich meinen Gürtel abnehme.

Merkwürdig.

Das ist stark—sind' sich da drei Fliegen in der Suppe!

Blos drei? wie ich's aus der Küch trag'n hab,' waren fünfe d'rin. —wo sind nachher die andern zwei hin'kommen?

Vorahnung.

„Hm, hm, heuer, wo mer den ersten Ochsenmarkt im Ort hab'n, is mir a' Bub' geborn wor'n. Dös muß schon sein Bedeutung hab'n!"

Verschiedener Standpunkt.

„Ich sag' nur, nix ist besser als ein Kalbsbraten!„

„Und ich sag', ein Kalbsbraten ist besser als nix!"

Richter und Zeuge.

„Zeuge haben Sie schon einmal vor Gericht einen Eid geleistet?"

Zeuge: Ein einziges Mal, Herr Rath aber er gilt nix—der war falsch!

Frau und Mann.

Süßer Adolph, seit einiger Zeit bist Du so zurückhaltend. Du küßt mich nicht und bist mit einem Worte gar nicht so zärtlich wie sonst.

Mann: Ja liebes Kind, das thue ich aus Sanitätsrücksichten,—seit vierzehn Tagen brauche ich die Molkenkur und da muß ich mich in Acht nehmen, daß ich von Deinen Lippen keinen Karmin, von Deiner Stirn keine Schlemmkreide, und von Deinen Backen keinen Zinnober in den Magen bekomme.

Lehrjungen-Logik.

„Na! Du Bengel, da hast Du wieder die Flasche zerschmissen."

„Na Meester, ziehe'n Sie't mir von'n Lohn ab."

„Dummer Junge, Du kriegst ja keenen."

"Na, ick meene man von die Keile."

Anzeigen.

Chas. Hasenbeck,
BAR-ROOM
Seguine Straße, gegenüber Post-Office. Hält stets an Hand ausgezeichnete Getränke von allen Arten. Prompte Bedienung wird zugesichert.

E. Reiffert. Wm. Frobese. Edw. Mügge.
H. Runge & Co.
en gros Händler in Groceries
Commissions
und
Speditions-Geschäft,
Indianola,
und
Cuero Add Luling.

Gustav Gerlich,
Mechaniker
S. Ant. Straße, Neu Braunfels
Empfiehlt sich zu allen in seinem Fach vorkommenden Arbeiten. Reparaturen an Nähmaschinen und Goldsachen werden gut ausgeführt.

Thüren- und Fenster-Fabrik
von
Gebrüder H. und A. Scholl.
Die Unterzeichneten halten stets vorräthig alle Sorten
Thüren, Fenster und Jalousien, sowie Thüren- und Fensterbekleidungen,
ferner übernehmen wir das Hobeln von Fußboden dreckern, sowie Lattensägen, und alle in diese Fach einschlagende Arbeiten. Für gute und solide Arbeit wird garantirt.
Bestellungen werden schnell und Billig ausgeführt.

Joseph Benoit
Seguinestraße, Neubraunfels, Texas.
Fabrikant von Zinn- und Blechwaaren aller Art. Verfertiger von Dachrinnen, Kupfer-, Messing- und andere Metall-Arbeiten werden zu den billigsten Preisen verfertigt. Kochöfen und Heizöfen stets vorräthig zu den billigsten Preisen. Reparaturen werden schnell und prompt ausgeführt, sowie Blechdächer in der Stadt, wie auf dem Land auf Bestellung verfertigt.

Buchsen, Schrotflinten Revolver,
nebst Zubehör. Sendet Post Stamp für illustrirte Preisliste an die
GREAT WESTERN GUN WORKS,
PITTSBURG, PA.

Forster, Ludlow & Co.
BANKERS,
Austin, Texas.
Correspondenz wird geführt in Englisch, Deutsch, Französisch und Spanisch.
Besondere Aufmerksamkeit wird allen Ansprüchen gegen den Staat von Bürgern und Nichtbürgern, Wittwen, Waisen und Corporationen gegeben.
Alle Ansprüche auf unlesirte oder verfallene Ländereien werden prompt untersucht, da die Zeit der Limitation nach 1875 vorbei ist.
Schickt Titel, Papiere und andere Informationen vor dem ersten Februar 1874.
Wir bezahlen also Steuern, untersuchen und vervollständigen Titel, und verrichten alle uns übertragenen Geschäfte in der General Land- und Comptrollers Office.
Prompte Aufmerksamkeit aller Geschäfte in unserer Office werden garantirt.
Forster, Ludlow & Co.,

Ernst Scherff
New-Braunfels,..... Texas
Händler in
Dry Goods
Groceries
Crockery
und Glaswaaren
Fertige Herrnkleider u. Hüte
GROVER & BAKER Nähmaschinen
Doty's berühmte
Waschmaschinen.
Direkt aus
Deutschland
soeben erhalten eine große Auswahl von feinen Schwarzen
Tuche, Burkins, Meltons
und
Flanellen,
die sich gut für Frühjahr und Sommeranzüge eignen.

Frischer Kalk
bei **Kappmeyer.**

Julius Reich.
Bar-Room und Billiard.
Seguinestraße, Neu Braunfels, Texas.
Hält beständig an Hand ausgezeichnete und gute Getränke. Für gute Bedienung wird stets gesorgt.

C. Flöge.
Ost-Markt, Ecke San Antoniostraße, Neu Braunfels, Texas.
Registered Wholesale Liquor Dealer
hält beständig an Hand
Die beliebten Kentucky, Tennessee, Missouri und Ohio Whiskies, American Brandy und Rum, sowie Cherry, Port und California Weine.
Ferner ein volles Assortment von schweren und Fancy
Groceries,
Saddlery & Saddlery-Hardware,
Crockeries
and
GENERAL MERCHANDIZE
Mein Lager in Oefen enthält die anerkannt besten Oefen von den berühmten und größten Fabriken in Cincinnati und Troy verfertigt, welche ich unter Guarantie zu den alten Preisen verkaufe.

Jean Henry Eward,
Neuchateller Uhrmacher.
Chaux de Fond
in der Schweiz,
wohnhaft in der San Antoniostraße in Noltes Haus.

Emil Braun,
Nahe dem Courthaus, Neubraunfels
Beer-Saloon
und Logierhaus.
Ausgezeichnete Getränke, Logis für Reisende, Stallung für Pferde, und prompte Aufwartung stets zu finden. Board gut und billig.

G. H. Schmitt
Seguinestraße, Neu-Braunfels, Texas.
Hält beständig vorräthig
ein großes Lager von
Möbeln
Särge sind beständig an Hand von jeder Größe.

Möbel Möbel!
Eine große Auswahl von billigen Möbeln, deutsche und amerikanische Spiegel, desgleichen Spiegelgläser, Bilderrahmen, runde ovale und viereckige Goldleisten, Wallnußleisten und Imitation Rosenwod für Bilderrahmen sowie Rückwände.
Gartenbänke.
Fertige Särge, eine Auswahl von Beschlägen, u. s. w.
zu haben bei
Eugen Ebensberger.

E. H. CUSHING,
Houston, Texas,
Buch-, Kunst- und Musikalien Handlung,
Hält stets an Hand
Alle Arten von Schulbücher, sowie eine große Auswahl von Piano's, Orgeln u. s. w.

Wm. Wetzel,
Neu-Braunfels Texas.
Detail Händler
und
Agent für
Singer's Nähmaschinen.

Comal Mühle.
Die Comal Mühle hält stets einen großen Vorrath von Mehl von allen Sorten an Hand. Für Waizenmehl, von der Mühle gekauft, wird jeder Sack garantirt.
Auf der Sägemühle werden Blöcke für Bauholz von allen Sorten und Größen geschnitten, und prompte Erledigung von Aufträgen zugesichert.
Herm. Schimmelpfenning.

J. Jahn.
Seguinstraße, Neu Braunfels, Texas.
Hält stets an Hand und verkauft zu den niedrigsten Preisen die
größte Auswahl
aller Arten von ausgezeichneten
Möbeln, sowie Matratzen.
Wir können einem verehrten Publikum die Versicherung geben, daß unsere Auswahl, Güte und Eleganz der Möbel von keiner andern derartigen Niederlage in unserer Stadt übertroffen werden kann.
Kommt und überzeugt euch selbst. It is no trouble to us, to show our goods, even if you don't buy.

Julius Harms
San Antoniostraße, Texas.
Empfiehlt sein reiches Lager von
Dry Goods, Groceries, Hardware,
nebst allen Arten von Schul- und Schreibbüchern. Kauft Baumwolle zum Marktpreis.

F. Penshorn,
BIER-SALON.
Schumachers Halle.
Gute Getränke werden stets an Hand gehalten. Prompte Bedienung wird zugesichert.
F. Penshorn.

SCHRAMM, BRO. & BENNER.
Neu Braunfels, Comalstadt und Hallermarks Praxis.
Händler in Juwelen,
Fancy Goods,
Groceries, Notions,
Glaswaaren. Crockery,

Diese Reden wurden im anliegenden Sitzungssaal des Congreß-Comites Beifall für Wert gehört und der jubelnde Beifall der den Rednern zu Theil wurde, mußte den Herren Congreßmännern deutlich gezeigt haben, daß die Bürger von New Orleans, welche dicht gedrängt die Hallen und den Parlor füllten, sich über diese Theilnahme nicht wenig freuten. Und gleich wurden John Ray, Dibble und Senator Campbell, die mit Todesangst im Herzen am Tische des Congreß-Comites saßen, wenn unaufhörlich die Jubelrufe ertönten.

Gen. Hezard, Vorsitzer des Comites für Beschlüsse, verlas dann die folgenden Beschlüsse, die einstimmig angenommen, von allen Anwesenden aus dem Norden und Westen unterschrieben wurden.

Rahmen und Jalousien.
Besondere Aufmerksamkeit wird speciellen Aufträgen gegeben, und Lumber auf Befehl dressirt. Geschäftshaus und Yard Fronte Ost-Avenue, Südseite von Eisenbahn, nahe Fracht-Depot.
Austin, Texas.
Orders werden entgegen genommen von Ernst Grüne, junior, in Neu Braunfels.

Groos & GallE
New Braunfels, Texas.
Carriage Manufacturers.
We can furnish at a lower price substantial and fancy
Carriages & Buggies
than can be send from the North
Sarvan patent wheels can be used
if wanted (with addition of price.)

Das bevorzugte Hausmittel
Diese unübertroffene Medizin wird garantirt, daß sie keine merkurialische Stoffe enthält, sondern aus
Reinen Vegetabilien besteht,
enthaltend Wurzeln und Pflanzen aus südlichen Climaten, welche eine gütige Vorsehung in jene Länder gepflanzt hat, wo Leberbeschwerden am meisten vorherrschend sind.
Dieselbe wird alle Leber- und Unterleibsbeschwerden kuriren.
Simons Liver Regulator or Medicine
ist eine ausgezeichnete Familien-Medicin; und wer dieselbe stets zum fertigen Gebrauch im Hause hält, wird sich manche schwere Leiden und Doktor Rechnungen ersparen.
Nach 40jähriger Erfahrung hat dieses Hausmittel sich bis heute seinen Ruf erhalten und die berühmtesten Doktoren empfehlen dasselbe als das beste Heilmittel für
Dispepsia und Unverdaulichkeit
Wer diese Medicin an Hand hat, braucht sich nicht vor dem Wechsel von Clima, Nahrung oder Wasser zu fürchten. Als ein Mittel gegen malerische Fieber, Unterleibsbeschwerden u. s. w. ist es nicht zu überbieten.
Es ist die billigste, beste und unvermischteste Familien-Medicin in der Welt.
Allein fabrizirt von J. H. Zeilin u. Co.
Macon, Ga. und Philadelphia.
Preis $1. Zu haben in allen Apotheken.

Zu Verkaufen.
Eine Farm von 160 Acker Land, wovon 14 in Cultur und 20 Acker im Pasture. Auf der Farm befindet sich ein Wohnhaus, Küche und Kornhaus. Bei der Farm befindet sich eine ausgezeichnete Quelle, welche beständig Wasser hält, so daß man selbst Land für einen Gemüsegarten bewässern kann. Die Farm liegt 11 Meilen von Neu Braunfels im Gebirge. Näheres zu erfahren in der Office dieser Zeitung.

Zu verkaufen oder zu verrenten
Eine Farm mit 45 Acker in Cultur, nebst 5 Acker Cedernwald, 2 Meilen von Neu Braunfels am Comal Creek gelegen, mit gutem Wohnhaus nebst Kornhaus, sowie gutem Brunnen beim Haus, ist entweder zu verkaufen oder zu verrenten.
Näheres zu erfahren in der Office der Neu Braunfelser Zeitung. (6 Mt.)

Zu verrenten.
Eine Farm, wovon 50 Acker in guter Cultur, 25 Acker im Pasture sind, ein gutes Wohn- und Kornhaus, sowie ein ausgezeichneter Brunnen befinden sich auf der Farm; ebenso liegt die Farm in der Nähe einer ausgezeichneten Viehweide, 13 Meilen von Neu Braunfels, an der Straße nach San Antonio. Näheres zu erfahren auf der Farm bei Madame T. A. Kincaid oder in der Office dieser Zeitung.

Rudolph du Menil
Seguinstraße, Neu Braunfels,
empfiehlt sein Lager von
Eisen-Waaren,
Dry Goods,
Groceries,
Waffen und Munition aller Art,
Hüten und Schuhen.

Oele! Oel-Seife.
Als Castoröl und Gerberöl zum Schmieren von Leder und Geschirr, Brennöl ohne Geruch oder Rauch zu hinterlassen. Maschinenöl, Süßöl, klar und reinschmeckend, Oel-Seife, Oelkuchen—das beste Viehfutter, per 100 Pfund 75 Cts.
Obige Artikel, hier fabrizirt, sind ebenso gut wie die importirten; und werden billigst gegen baar oder andere Landesprodukte verkauft bei **G. Weber.**

Th. Diesselhorst.
Seguinestraße, Neu Braunfels.
Empfiehlt sein Lager von
Dry Goods, Groceries,
Fancy Artikeln.
Prompte Bedienung wird stets zugesichert.

Putzwaaren
in großer Auswahl, bestehend in:
Hüten, Bändern, Perlen, Spitzen u. s. w.
zum billigsten Preise bei
Th. Diesselhorst,
Seguinestraße, Neu Braunfels.

1874 Havanna Lotterie. 1874.
Insel Cuba.
649 Preise, Summe welche vertheilt wird $390,000
Hauptpreis $100,000. 2ter Preis $50,000.
Dritter Preis $25,800. 4ter „ $10,000.
5ter Preis $5000.
Die andern von $1000 bis herunter zu $300.
Klasse No. 928 wird am 11. Juli gezogen.
„ „ 929 „ „ 31. Juli „
„ „ 939 „ „ 17. Aug. „
Preis von ganzen Tickets $20, Halbe $10, Viertel $5, Fünftel $4, Zehntel $2.50.
Adresse: Manuel Orrantia,
168 Common Street, New Orleans.
Schickt Post Money Orders oder Registrirte Briefe.
Gewinne werden kassirt, sendet für Circulare.

Zu verkaufen.
Stadtlot No. 143 gelegen an der San Antoniostraße nahe der Comal Brücke mit den darauf befindlichen, bequem eingerichteten Wohnhaus und Küche. Nähere Auskunft ertheilt
W. Gerhard.

Ayer's HAIR VIGOR.
Für Wiederherstellung von ergrautem Haare zu seiner natürlichen Lebenskraft und Farbe.
Vorrückende Jahre, Krankheit, Sorge, Täuschungen u. s. w., alle machen das Haar ergrauen und frühzeitig ausfallen; beides ist unangenehm. Dr. Ayers vollkommene Geschicklichkeit hat ein Mittel für diese Gebrechlichkeiten entdeckt, welches ihm die Dankbarkeit von Frauen und Männern erworben hat.—Seine „Haar-Kraft" reproducirt manchmal verlorene Haare und giebt gebleichten und grauen Haaren unfehlbar ihre frühere Farbe und Weichheit der Jugend zurück. Die frischen und jugendlichen Haare, welche wir auf alten Köpfen sehen, sind oftmals das Produkt seiner Entdeckung. Wenn du entstellt oder durch graue Haare alt und häßlich aussiehst, so gebrauche Ayer's „Haar Kraft", und du wirst bald wieder ein jugendliches Aussehen bekommen.
Als ein Mittel, um die Haare schön und weich zu machen, ist es bis jetzt unerreichbar.
Präparirt bei
Dr. J. C. Ayer & Co.,
Lowell, Mass., praktische und analytische Chemiker.
Zu verkaufen in der ganzen Welt.

Central Route.
Houston und Texas Centralbahn
und
Verbindung mit folgenden Bahnen:
Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn.
Atlantic und Pacific Eisenbahn, Missouri Pacific Bahn, Chicago, Bur und Quincy Eisenbahn, sowie mit der Missouri River, Fort Scott und Golf Eisenbahn. Offerirt die beste Route vom
Gulf of Mexico via Red River City nach allen Punkten im Norden,
Osten und Westen.
Passagiere haben die Wahl zwischen folgenden Routen:
Bonitz, Springfield, Mo. und St. Louis!
Hannibal und Chicago!
Fort Scott und Kansas City!

Pullmanns Palace Sleeping Cars
Sind allen Nachtzügen angehängt.
Tickets und Gepäckmarken können an folgenden Stationen an der Bahn für alle Hauptpunkte in den Ver. Staaten und Canada eingelöst werden:
Houston, Hempstead, Austin, Bryan, Hearne, Calvert, Waco, Corsicana, Dallas, McKinney, Sherman.

Zeitkarte der Züge und Ankunft derselben an Orten im Norden und Osten, durch die Centralbahn und ihre Connektionen:
Züge, welche Galveston um 1 Uhr Nachmittags und Houston um 4 Uhr Nachmittags täglich, mit Ausnahme von Sonnabend, verlassen, kommen folgendermaßen an:
Red River City am nächsten Tag 10.50 Vorm.
Sedalia, 2ten Tag um 9.16 Vorm.
Hannibal, 2ten Tag um 6.00 Abends.
St. Louis, 2ten Tag um 6.40 Minuten Abends.
Indianapolis, 8ten Tag um 4.22 Morgens.
Cincinnati, 3ten Tag um 8.45 Vorm.
Chicago, 3ten Tag um 7.45 Vorm.
Buffalo, 4ten Tag um 6.20 Abends.
Albany, 4ten Tag um 6.20 Abends.
Pittsburg, 3ten Tag am 6 Uhr Abends.
Philadelphia, 4ten Tag um 7 15 Vorm.
New York, 4ten Tag um 12.30 Mittag.
Louisville, 3ten Tag um 7.55 Morgens.
Baltimore, 3ten Tag um 8.40 Vorm.
Washington, 4ten Tag 7.25 Morgens.
Boston, 4ten Tag um 11.20 Nachts.
St. Paul, 3ten Tag um 7.10 Abends.
J. Durand,
General-Superintendent.
J. Waldo,
General Fracht- und Ticket-Agent.

Die Agentur für Hills
Nurserybäume in Brenham habe ich übernommen und werde Aufträge prompt ausführen. Phil. Manger.

Eberhard Anheuser. *Adolphus Busch.*
Bayerische Bierbrauerei,
Flaschen-Bier
E. Anheuser & Co.,
8te Straße, zwischen Pestalozzi und Crittenden Straße.
St. Louis.
Wir garantiren unser Bier perfekt für ein Jahr in allen Climaten.

Dr. J. Walker's California Vinegar Bitters ist ein rein vegetabilisches Gemisch, hauptsächlich aus den auf den niederen californischen Gebirgszügen der Sierra Nevada einheimischen Kräutern gemacht, deren medicinische Kräfte ohne Anwendung von Spiritus extrahirt werden. Fast täglich hört man fragen: Was ist die Ursache des unvergleichlichen Erfolges des Vinegar Bitters? Darauf antworten wir: Weil es die Krankheitsursache entfernt und dem Patienten die Gesundheit wiederverschafft. Noch nie zuvor, so lange die Welt steht, ist eine Medizin zusammengesetzt worden, welche die anerkanntermaßen werthen Eigenschaften des Vinegar Bitters zum Heilen der Patienten von jeder Krankheit, die der Menschheit Erbtheil ist, besitzt. Es ist ebensowohl ein mildes Purgirmittel wie ein Stärkungsmittel, indem es Blutanhäufung oder Entzündung der Leber und Eingeweide in Gallenkrankheiten hindert.

Die Heilkräfte von Dr. Walker's Vinegar Bitters sind öffnender, schweißtreibender, lösender, nährender, abführender, Urin treibender, beruhigender, Reizung mildernder, Säfte verbessernder, und Galligkeit beseitigender Art.

Dankbare Tausende preisen Vinegar Bitters als das wunderbarste Kräftigungsmittel, das je das sinkende System unterstützt hat.

Wer dieses Bitters gemäß Verordnung einnimmt, kann nicht lange unwohl bleiben, vorausgesetzt, daß seine Knochen nicht durch mineralisches Gift oder andere Mittel zerstört und die Lebensorgane noch wiederherstellungsfähig sind.

Gallige, remittirende und Wechselfieber, die in den Thälern der großen Ströme in den Vereinigten Staaten, namentlich in denen des Mississippi, Ohio, Missouri, Illinois, Tennessee, Cumberland, Arkansas, Red, Colorado, Brazos, Rio Grande, Pearl, Alabama, Mobile, Savannah, Roanoke, James und vieler andern, nebst ihren massenhaften Nebenflüssen, im ganzen Lande während des Sommers und Herbstes herrschen, und besonders in Jahreszeiten ungewöhnlicher Hitze und Dürre, sind stets von vorgehenden Störungen des Magens und der Leber und anderer Unterleibsorgane begleitet. Bei ihrer Behandlung ist ein Purgirmittel, das einen mächtigen Einfluß auf diese verschiedenen Organe ausübt, wesentlich nothwendig. Für solchen Zweck giebt es kein Reinigungsmittel, das Dr. J. Walker's Vinegar Bitters gleichkommt, da es den smaragdfarbigen zähen Stoff, mit welchem die Eingeweide beladen sind, schleunig entfernt, zu gleicher Zeit die Ausscheidungen der Leber anregt und gewöhnlich die gesunde Thätigkeit der Verdauungsorgane wieder herstellt.

Pestige der Körper gegen Krankheit durch Reinigung aller seiner Säfte durch Vinegar Bitters. Keine Epidemie kann ein so gerüstetes System ergreifen.

Dyspepsie oder Unverdaulichkeit, Kopfschmerz, Schmerz in den Schultern, Husten, Brustbeklemmung, Schwindel, saures Aufstoßen aus dem Magen, übler Geschmack im Munde, Gallenanfälle, Herzklopfen, Lungenentzündung, Schmerz in der Nierengegend und hundert andere schmerzhafte Symptome haben in der Dyspepsie ihren Ursprung. Eine Flasche voll wird sich als eine bessere Garantie seiner Vorzüge erweisen, denn eine langzytlige Anzeige.

Skropheln, oder Drüsengeschwulst, weiße Anschwellungen, Geschwüre, Rothlauf, geschwollener Hals, Kropf, skrophulöse Entzündungen, träge Entzündungen, Mercurialleiden, alte Wunden, Hautausschläge, wunde Augen u. s. w. u. s. w. In diesen wie in allen andern constitutionellen Krankheiten hat Walker's Vinegar Bitters seine großen Heilkräfte in den hartnäckigsten und anderer Behandlung widerstehenden Fällen gezeigt.

Für rheumatische Entzündungen und chronischen Rheumatismus, Gicht, gallige, remittirende und andere Fieber, Blut-, Leber-, Nieren- und Blasenkrankheiten hat dieses Bitters nicht seines Gleichen. Derartige Krankheiten werden durch unreines Blut verursacht.

Krankheiten aus mechanischen Ursachen. Personen, welche mit Farben und Mineralien handhieren, z. B. Bleiarbeiter, Setzer, Goldschläger und Bergleute, sind im weiteren Verlaufe ihres Lebens einer Paralysis der Eingeweide unterworfen. Um sich gegen dieselbe zu schützen, nehme man gelegentlich eine Dosis Walker's Vinegar Bitters.

Hautkrankheiten, wie: Ausschläge, Flechten, Salzfluß, Finnen, Flecke, Bläschen, Beulen, Geschwüre, Hitzblattern, Ringwurm, Grindkopf, wunde Augen, Rothlauf, Krätze, Hautentfärbungen, schlimme Feuchtigkeiten und Krankheiten der Haut, gleichviel welches Namens und welcher Art, werden in kurzer Zeit durch den Gebrauch dieses Bittern buchstäblich herausgegraben und aus dem Körper entfernt.

Faden-, Band- und andere Würmer, die im Körper so vieler Tausende schleichen, werden völlig zerstört und herausgeschafft. Keine Medicin, keinerlei Wurmvertreibungsmittel wird den Körper so von Würmern befreien wie dieses Bitters.

Für weibliche Leiden bei jungen und alten, verheiratheten oder unverheiratheten, in der Blüthe der Weiblichkeit befindlichen oder an der Grenze der Fruchtbarkeit angelangten Damen, zeigt dieses stärkende Bitters einen so entschiedenen Einfluß, daß die Besserung bald bemerkbar wird.

Reiniget Euer verdorbenes Blut, wenn Ihr findet, daß die Unreinheiten durch die Haut hervorbrechen, als Mitesser, Ausschläge oder Schwären; reinigt es, wenn Ihr findet, daß es träge in den Adern fließt; reinigt es, wenn es verdorben ist, Euer Gefühl wird Euch sagen wann. Haltet Euer Blut rein und die Gesundheit Eures Systems wird die Folge sein.

R. H. McDonald & Co.,
Apotheker und Generalagenten in San Francisco, Cal., und an der Ecke von Washington und Charlton Str., New York.
Bei allen Apothekern und Händlern zu haben.